I 91690/17
© Landesmuseum für Burgenland, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN
AUS DEM BURGENLAND

HEFT 17

HERBERT MITSCHA-MÄRHEIM

DER AWARENFRIEDHOF VON LEITHAPRODERSDORF

HERAUSGEGEBEN VOM BURGENLÄNDISCHEN LANDESMUSEUM
UND DEM INSTITUT FÜR DIE WISSENSCHAFTLICHE UND
WIRTSCHAFTLICHE ERFORSCHUNG DES NEUSIEDLERSEES

© Landesmuseum für Burgenland, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

DER AWARENFRIEDHOF VON LEITHAPRODERSDORF

AUF GRUND EINES FUNDBERICHTES VON
† ALEXANDER SERACSIN
BEARBEITET

VON

HERBERT MITSCHA-MÄRHEIM

EISENSTADT 1957

OÖLM LINZ
+XOM3718608

HERAUSGEBER UND EIGENTÜMER:
BURGENLÄNDISCHES LANDESMUSEUM

© Landesmuseum Burgenland, Forschungszentrum.at

REDAKTION UND VERTRIEB:
BURGENLÄNDISCHES LANDESMUSEUM, EISENSTADT
MUSEUMGASSE 5, BURGENLAND
ÖSTERREICH

I 91690

Oberösterreichisches
Landesmuseum Linz/D.
Bibliothek
Inv. Nr. 91/1958

Für den Inhalt verantwortlich:
Dr. Herbert Mitscha-Märheim, Wien
Druck: Michael R. Rötzer, Eisenstadt

© Landesmuseum für Burgenland, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

INHALT

	Seite
I. Fundort und Fundgeschichte	5
II. Fundbericht und Funde	6
III. Die Gräber	34
IV. Der Fundstoff	36
V. Zusammenfassung und Schluß	46
Verzeichnis der Tafelabbildungen	48

Südöstlich von Leithaprodersdorf, im Winkel, den Leitha und Edelbach einschließen, hart an der niederösterreichischen Grenze, erstreckt sich inmitten sumpfiger Wiesen und Felder eine seichte Bodenschwelle, „Aller-Wiesen" genannt. Ein einfacher, der hl. Anna geweihter Bildstock — im Volksmund das Annenkreuz genannt — krönt die Erhebung[1].

Auf diesem Platz wurde etwa seit dem Beginn der Achtzigerjahre des vorigen Jahrhunderts Sand gewonnen. Und seit je wurden hier Gräber angeschnitten und zerstört, Beigaben verworfen und verschleppt, so zwar, daß wohl der größte Teil der Nekropole den Arbeiten zum Opfer gefallen sein dürfte. Die Bevölkerung bringt die Gräberfunde mit einem Cholerafriedhof in Zusammenhang und erzählt weiters, daß feurige Männer zu mitternächtiger Stunde beim Annenkreuz ihr Unwesen treiben.

Mit der systematischen Durchforschung des am stärksten gefährdeten Teiles des Gräberfeldes wurde 1925 seitens des burgenländischen Landesmuseums in Eisenstadt Wirtschaftsrat Alexander Seracsin beauftragt. Er hat daraufhin bis 1927 die Gräber 1—96 für dieses Institut, dann 1928 auf Kosten des Weingroßhändlers Sandor Wolf für dessen Sammlung in Eisenstadt die Gräber 97 bis 126 gehoben. Die Gräber 127 bis 129 wurden anschließend von ihm wieder für das Landesmuseum geborgen. Grab 130 und 131 hat 1951 A. Ohrenberger gleichfalls für das Landesmuseum ergraben, nachdem sie durch Sandgrubenarbeiten angeschnitten worden waren. Auch während der Arbeiten A. Seracsins sind etliche Gräber dem Sandgewinnungsbetrieb zum Opfer gefallen. Der Ausgräber vermutete, daß seine Grabung etwa ein Drittel des Gräberbestandes erfaßt hätte. Worauf jedoch diese Annahme beruhte, ist nicht mehr festzustellen. Die bedauerliche Tatsache, daß er weder einen Plan noch auch sonstige Vermessungsgrundlagen hinterlassen hat, machen nicht nur neuerliche Untersuchungen fast unmöglich, sondern wirken sich auch für die Auswertung des ansonsten hochinteressanten Fundmateriales äußerst störend aus, denn wir tappen so bezüglich der Verteilung der einzelnen Schichten der Gräber völlig im Dunkeln herum.

---

1 Im Umkreis des Bildstockes liegen die Trümmer einer alten, der gleichen Heiligen geweihten Säule, deren Postament am Rande die Inschrift trägt: „St. Anna duet verehrn, Ihr Lob zu vermehrn 1722". Vgl. dazu A. Mohl, Der Gnadenort Loretto in Ungarn, 1894, S. 144 f.

Von Seracsin stammt einzig ein sehr allgemein gehaltener Fundbericht über die von ihm geborgenen Bestattungen, in dem er und A. Barb die Inventarnummern der einzelnen Fundgegenstände eingetragen haben. Diese sind z. T. durch R. Pittioni (für das Landesmuseum), z. T. durch A. Barb (für die Sammlung Wolf) inventarisiert worden. Die Fundgegenstände des Museums waren nach dem Krieg lange verschollen und haben durch unsachgemäße Lagerung schwer gelitten. Als A. Ohrenberger sie Anfang der Fünfzigerjahre wieder auffand, waren viele völlig in Verlust geraten,Eisengegenstände durch Rost zu Grunde gegangen. Das letztere gilt auch für viele Stücke aus der Sammlung Wolf, die insbesondere durch ihre Aufbewahrung in feuchten Räumen gelitten haben. Das Skelettmaterial, das schon von Haus aus infolge der Bodenverhältnisse sehr schlecht erhalten war, ist heute zur Gänze verschollen.

II. FUNDBERICHT UND FUNDE

Grab 1.

Frau. Durch Sandarbeiten zerstört, Inventar nur zum Teil geborgen.

LM 1634/35 Bruchstücke von zwei Ohrringen aus 1 mm starkem Bronzedraht.

LM 1636 Flacher, scheibenförmiger Spinnwirtel aus rotem, feingeschlämmten Ton, H. 1, Dm. 4 cm.

Grab 2.

Geschlecht ?, Tiefe 165, Länge 200, Breite 55 cm. Orientierung NW—SO. Zum Teil durch Sandgewinnung gestört. Gestreckte Rückenlage, Arme gerade am Körper. Beim linken Oberschenkel ein Messer, zwischen den Füßen ein Topf.

LM 1661 Bodenteil eines Topfes aus braunem, ziemlich grobem Ton mit gut abgesetzter Standfläche. Erh. H. 11.1, Stfl. 9.1 cm.

Verschollen: Eisenmesser mit Spuren der angerosteten Holzscheide, L. 13, Klingenbreite 2.2 cm.

Grab 3.

Durch Sandgewinnung zerstört, nur ein Topf geborgen.

LM 1663 Kugeliger Topf aus dunkelbraunem grobem Ton, Oberfläche rauh. Kurzer Hals mit breit ausladender Lippe, Rand nach außen senkrecht abgeschnitten. Auf der Schulter mit Spachtel eingedrücktes Fischgrätenmuster. H. 11.7, Stfl. 9.1, Mdg. 11.4, Bw. 13.7 cm. (Tafel XII 1).

Grab 4.

Durch Sandgewinnung zerstört. Möglicherweise Doppelbestattung, da zwei Schädel gefunden wurden.

LM 1664 Zerbrochener scheibenförmiger Spinnwirtel aus rotgelbem Ton. H. 1.7, Dm. 4.4 cm.

LM 1665 Doppelkonischer Spinnwirtel aus dunkelbraunem, nicht sehr feinem Ton, unsymmetrisch gearbeitet. H. 1.9, Dm. 3.6 cm.

LM 1666 Viereckiger Schnallenbügel aus Bronze mit anhaftendem Rest des Nietbleches. Dorn abgebrochen. Erh. L. 3.5, Br. 2.6—2.8 cm. (Tafel I 1)

LM 1667 Runde gegossene Bronzescheibe, Unterseite flach, Oberseite mit Strahlenwirbel um eine zentrale Bohrung. Dm. 2, Dicke 0.2 cm. (Tafel I 3)

LM 1668 Kleiner zarter Bronzering, offen und unverziert, Dm. 1.7—2 cm. (Tafel I 2)

LM 1660 Stark beschädigtes Gefäß aus gelbbraunem wenig feinem Ton mit schlecht geglätteter Oberfläche. Hals abgebrochen, kräftig profilierte Schulter und gut abgesetzte Standfläche. Auf der Wand drei Zonen von schief eingedrückten Kammspitzenabdrücken. Erh. H. 7.8, Stfl. 5.9 cm. (Tf. XII 3)

Grab 5.

Durch Sandgewinnung zerstört.

LM 7479 Zwei Bronzeringe mit umgeschlagener und durch je zwei Nieten miteinander befestigter Schlaufe. Obere Hälfte der Schlaufe breitgehämmert, mit großen runden Nietköpfen. L. 4.3, davon die Schlaufe 3, Br. der Schlaufe 1—1.2, Dm. d. Ringes 2.2 cm. (Tafel I 7. 8).

Grab 6.

Mann. Tiefe 200, Länge 200. Breite 60 cm. Orientierung NW—SO. Das stark vermoderte Skelett ausgestreckt auf dem Rücken, Arme dicht am Körper. Links unterhalb des Beckens eine eiserne Hammeraxt und drei Pfeilspitzen. Beim linken Oberschenkel ein Eisenmesser, zwei pfriemenähnliche Eisenstücke und eine Eisenschnalle. Innerhalb des Beckens zwei Riemenenden.

LM 1755 Streitaxt aus Eisen mit auf und abwärts sehr breit ausgezogener, leicht gebogener Schneide, verbreiteter Schafttülle und kleinem Knauf. Stark verkrustet. L. 12, Schneidenbreite 13.4, Tüllentiefe 3.6, Klingenbreite 3 cm. (Tafel I 14).

LM 1756 Schlecht erhaltenes Eisenmesser mit Stücken der angerosteten Holzscheide. Erh. L. 7.6, Br. d. Klinge 2 cm.

LM 1757 Dreiflügelige Pfeilspitze aus Eisen mit langen Flügeln und kurzem Dorn mit angerosteten Holzresten. L. 9.2 cm. (Tafel I 15.)

LM 1758 Desgleichen, stark beschädigt. L. 5.6 cm. (Tafel I 16.)

LM 1759 Desgleichen, mit schmalen Flügeln und abgebrochener Angel. L. 6.6 cm. (Tafel I 17.)

LM 1760 Eisenstift, L. 6.2 cm.

LM 1761 Desgleichen mit Holzresten. L. 6 cm.

LM 1762 Doppelring in Achterform aus Eisen, ein Ring etwas kleiner. L. 4.3, Br. 2.2 cm. (Tafel I 18.)

LM 1763 Kleine Riemenzunge aus Bronze, zweiteilig, Unterseite aus einer flachen Blechplatte bestehend, Oberseite mit halb plastischen S-Spiralen versehen. L. 3, Br. 1.3—1.2 cm. (Tafel I 13.)

LM 1764 Zwei Teile einer Riemenzunge. Oberteil dünnes, gepreßtes Bronzeblech, von einem Perlrand begrenztes verschwommenes Rankenmuster. Unterteil glatte dünne Blechplatte. L. 5.6, Br. 2.2 cm. (Tafel I 19.)

© Landesmuseum für Burgenland, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Grab 7.

Frau. Tiefe 200, Länge 200, Breite 50 cm. Orientierung NW—SO. Stark vermodertes Skelett in gestreckter Rückenlage, Arme dicht am Körper. Bei den Halswirbeln 13 Bruchstücke von Glasperlen mit Spuren von Bronzedraht, auf dem sie aufgezogen waren.

Verschollen: LM 1631 kürbiskernförmige Perlen aus dunkelgrünem Glas.

Grab 8.

Frau. Tiefe 180, Länge 170, Breite 50 cm. Orientierung NW—SO. Das fast ganz vergangene Skelett gerade am Rücken. Beim Kopf zwei Ohrringe, beim Hals Glasperlen. Bei der rechten und linken Schulter je eine Zopfspange, in der Brustbeingegend eine Riemenzunge. Beim linken Oberschenkel ein Eisenmesser.

LM 1775/76 Zwei Zopfspangen aus Bronze mit vergoldeter Oberfläche. Zierteil ein annähernd halbrunder Stab mit leicht profilierter Oberfläche. An den Enden und in der Mitte je zwei Querwülste. An der Rückseite eine angelötete Schlaufe. L. 4.8, Br. 0.6 cm. (Tafel II 1)

LM 1777/8 Zwei Ohrringe aus ovalem Golddraht mit in einander gehakten Enden, am unteren Ende kleine, aus je vier Kügelchen bestehende hängende Pyramiden. D. 1.7, Drahtstärke 0.1 cm. (Tafel II 2, 3)

LM 1779 Gegossene Riemenzunge aus Bronze mit stark vergoldeter Oberfläche. Unterseite glatt, Oberseite mit plastischer S-Spirale geschmückt. Gut abgesetzte Randeinfassung. L. 3.1, Br. 0.6 cm. (Tafel II 4)

LM 1780 10 dunkelgrüne Glasperlen, kürbiskernförmig, z. T. beschädigt. L. 2.1—1.3 cm. (Tafel II 5)

Verschollen: LM 1637 Einschneidiges Eisenmesser mit fehlender Griffangel, schlecht erhalten. Erh. L. 15 cm.

Grab 9.

Tiefe 190, Länge 180, Breite 70 cm. Orientierung NW-SO. Ohne Skelett und Beigaben.

Grab 10.

Frau. Tiefe 200, Länge 200, Breite 80 cm, Orientierung NW—SO. Vom Skelett nur einzelne Schädelknochen und drei Zähne erhalten. Beim Hals 4 Glasperlen.

LM 1638 Bruchstücke von vier kürbiskernförmigen Perlen aus dunkelgrünem Glas.

Grab 11.

Frau. Tiefe 190.Länge 220, Breite 60 cm, Orientierung NW—SO. Das stark vermoderte Skelett gestreckt am Rücken. Beim Kopf zwei Ohrringe, am oberen Brustbein eine Zierscheibe und Glasperlen, zu beiden Seiten des Beckens je eine Schnalle, innerhalb der Beckenknochen ein Bronzering. Beim linken Oberschenkel ein Eisenmesser, zwischen den Füßen ein Topf und ein Spinnwirtel.

LM 1815 Kleiner Topf aus gelbbraunem grobem Ton mit kurzem Hals und gerade abgeschnittenem Mundsaum. Standfläche leicht fußförmig abgesetzt. Oberfläche unverziert. H. 8.1, Stfl. 5.5, Mdm. 7.3 cm. (Tafel XII 2)

LM 1816 Scheibenförmiger Spinnwirtel aus rotbraunem feinen Ton, auf der einen Fläche spiralig gerillt. Dm. 3.5, H. 1.1 cm. (Tafel VI 12)

LM 1817 Kleines Griffangelmesser aus Eisen, stark verrostet, mit leicht abgesetzter Angel. L. 9.6, Br. 0.8—1.5 cm. (Tafel V 8)

LM 1818 Bronzering aus kräftigem Stab gebildet. Dm. 2.5, Dicke 0.4 cm. (Tafel V 3)

LM 1819 Dünner ovaler Bronzering, offen. Dm. 2.3—1.4 cm. (Tafel V 5)

LM 1820 Gegossene runde Zierscheibe aus Bronze, von einem Perlkranz eingefaßt. In der Mitte durchbohrt und darum ein kleiner Perlkranz. An einer Stelle am Rand zwei Bohrungen. Reste von Vergoldung an der Schauseite. Dm. 2.4 cm. (Tafel V 2)

LM 1821 Herzförmig verzierte Bronzeschnalle mit rechteckiger Schlaufe für das Leder. Dorn in einer Öse laufend. L. 3.4, Br. 2.7—2.2 cm. (Tafel V 1)

LM 1822 Zwei kleine zarte Bronzeringlein aus dünnem Draht zusammengedreht. Dm. 2 cm. (Tafel V 4, 6)

LM 1823 Drei kürbiskernförmige grüne und eine runde blaue Glasperle. (Tafel V 7)

Grab 12.

Frau. Tiefe 140, Länge 150, Breite 60 cm. Orientierung NW—SO. Skelett stark vermodert in Rückenlage. Zu beiden Seiten des Kopfes Ohrringe, beim linken Oberschenkel ein Eisenmesser.

Verschollen: LM 7520/21 Ohrringe aus Bronzedraht mit anhaftenden Stoffresten, Dm. 1.7 cm. LM 1657 Eisenmesser, L. 18 cm.

Grab 13.

Durch Sandgewinnung zerstört. Tiefe 140, erh. Länge 100, Breite 50 cm. Orientierung NO—SW. Keine Beigaben erhalten.

Grab 14.

Frau. Tiefe 160, Länge 180, Breite 60 cm. Orientierung NW—SO. Das vermoderte Skelett gerade am Rücken, Arme am Körper. Bei den Halswirbeln Glasperlen, an der linken Hand ein Bronzering, darunter ein Spinnwirtel, beim linken Oberschenkel ein Eisenmesser. Beim rechten Fuß ein Topf.

LM 1841 Kugeliger breiter Topf aus rostbraunem Ton mit rauher Oberfläche, auf der Scheibe gedreht, dünnwandig. Kurzer Trichterhals mit scharf senkrecht abgeschnittenem Mundsaum. Die geschwungene Wand durch eine viermal umlaufende Spiralfurche verziert. H. 11.6, Stfl. 7.6, Mdg. 11, Bw. 13.2 cm. (Tafel XII 4)

LM 1842 Fünf Perlen aus dunkelm Glas, mandelförmig und prismatisch gebildet. Längsdurchlocht. L. 1.8, Br. 0.8 cm. (Tafel III 12)

LM 1843 Scheibenförmiger Spinnwirtel aus hellbraunem, wenig feinem Ton. H. 1.3, Dm. 4.2 cm. (Tafel VI 14)

LM 1844 Fingerglied, durch Kupferoxyd grün gefärbt.

LM 1845 Fingerring, aus dünnem Bronzedraht zusammengedreht, 5.5 Windungen. H. 1.1, Dm. 2.1 cm.

LM 1846 Mittelgroßes Eisenmesser, Spitze abgebrochen, Angel schlecht abgesetzt. L. 8.9, Br. 1.3 cm.

Digitized by Deutsches Archäologisches Institut, Rom

Grab 15.

Mann. Tiefe 166, Länge 155, Breite 55 cm, Orientierung NW—SO. Das stark vermoderte Skelett gerade am Rücken, Arme am Körper. Links des Beckens eine Bronzeschnalle, ein massiver Bronzering und eine Bronzeschelle. Beim linken Knie zwei Eisenmesser, eine kleine Eisenschnalle, ein Schnallenfragment und eine Pfeilspitze. Oberhalb des Beckens ein Zierstab, Riemenzungen, Zierplatten und Riemenbeschläge. Zwischen den Füßen ein Topf.

LM 1847 Großer Topf mit scheibengedrehter Randpartie aus dunklem derbem Ton. Kurzer Hals mit stark ausgelegtem Mundsaum und senkrecht abgeschnittenem Rand. Kräftige Schulter und gut abgesetzte Standfläche. Auf der Schulter ein eingestochenes Fischgrätenmuster, auf der Wand darunter zwei parallele vierzeilige umlaufende Wellenbänder. H. 14.5, Stfl. 9.2, Mdm. 13.1, Bw. 15.3 cm. (Tafel XII 6)

LM 1848 Bronzeschelle mit Aufhängeansatz und kräftigem Schlitz. Im Inneren ein Klapperstein. L. 3.1, Dm. 2.4 cm. (Tafel V 9)

LM 1849 Zwei gepreßte Rosetten aus Bronzeblech mit Buckelverzierung am Rand. Dm. 1.8 cm. (Tafel V 15, 16)

LM 1850 Gegossene Bronzeschnalle mit abgebrochenem Eisendorn. Schnallenbügel trapezförmig, Riemenansatz halbrund mit halbplastischem konzentrischem Muster. L. 3.1, Dm. 2.3—1.6 cm. (Tafel V 13)

LM 1851 Propellerförmiger Beschlag aus Bronze gegossen. Unterseite glatt, Oberseite im Relief mit Ranken verziert. In der Längsmitte eine Niete. L. 5.8, Br. 1—1.1 cm. (Tafel V 21)

LM 1852 —1854 Drei Riemenzungen aus Bronze aus je zwei Teilen bestehend. Oberteil gegossen mit plastischem S-Spiralmotiv versehen, Unterteil dünnes glattes Silberblech. Am riemenseitigen Ende je eine Niete. L. 2.6, Br. 1.1 cm. (Tafel V 10—12)

LM 1855/56 Ober- und Unterteil einer Riemenzunge aus Bronze gegossen, völlig gleich. In Umfassungsrahmen je eine durchbrochene S-Spirale. In den beiden pyramidenförmigen Fortsätzen am riemenseitigen Ende je eine Niete. L. 4.4, Br. 1.7 cm. (Tafel V 14)

LM 1857 Kleiner Bronzering aus einem kräftigen Stab gebildet. D. 0.4, Dm. 2.3 cm. (Tafel V 17)

LM 1858 Eisenmesser mit Resten der angerosteten Holzscheide, Griffangel abgebrochen. L. 12.9, Br. 1.6 cm. (Tafel V 22)

LM 1859 Eiserne, dreiflügelige Pfeilspitze, schmal und schwach, Angel abgebrochen. L. 12.9 cm. (Tafel V 24)

LM 1860 Bruchstück einer runden Gürtelschnalle aus Eisen mit abgebrochenem Dorn und aufgerosteten Geweberesten in Leinenbindung. Dm. 3.4 cm. (Tafel V 19)

LM 1861 Eisenmesser mit abgebrochener Angel, stark verrostet. L. 9.8, Br 1.6 cm.

LM 1862 Gebogenes Eisenstück, anscheinend von einem Feuerstahl. (Tafel V 23)

LM 1863 Bruchstück eines Ringes aus Eisen mit angerosteten Geweberesten in Leinenbindung. Dm. 3.2 cm. (Tafel V 20)

 ©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Grab 16.

Frau. Tiefe 170. Länge 200, Breite 55 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubtes Grab. Vom stark vermoderten Skelett lagen zwei Zähne und Teile des Schädels in der Grabmitte, am Ende der südöstlichen Breitseite ein Stück des zahnlosen Unterkiefers und einige Röhrenknochen. Im oberen Grabteil waren die Spuren einer Totenlade zu erkennen. In der rechten NW-Ecke lag ein Fingerring, im letzten Grabdrittel ein verbogener Bronzeohrring und kleine Eisenstücke.

LM 1811 Fingerring aus Bronze. Große runde Schmuckplatte, auf deren Unterseite das profilierte offene Ringband festgemacht ist. Schmuckplatte mit einem Perlkranz eingefaßt und in der Mitte mit blauem Glas- oder Steinschmuck versehen. Vom Rand führen sechs Stege zur Mitte. Das Stück zeigt starke Reste von Vergoldung und ist sehr gut erhalten. Ringdm 2.1:2.2, Ringbr. 0.5, Dm. der Schmuckplatte 2.2, des Steines 1.2 cm. (Tafel I 12).

LM 1812 Zwei Bruchstücke aus Eisen.

LM 1813 Kleines Ringlein aus Bronzedraht. (Tafel I 11).

Grab 17.

Kind. Tiefe 125, Länge 125, Breite 50 cm. Orientierung NW—SO. Das stark zerfallene Skelett am Rücken ausgestreckt. An der NW-Breitseite des Grabes waren zwei Steine polsterartig aufgestellt. Beim Kopf zwei Ohrringe, beim Hals Glasperlen und ein hakenförmiger Bronzeanhänger. Beim linken Oberschenkel ein Eisenmesser und rechts bei den Füßen ein Topf.

LM 1631 Topf aus dunkelbraunem körnigem Ton mit abblätternder Oberfläche. Der Rand fehlte völlig und wurde falsch ergänzt. Stfl. 5.7, Bw. 10.5 cm.

LM 1832 Kleines Eisenmesser mit Resten der Holzscheide. Griffangel abgebrochen. L. 8.3, Br. 1.5 cm.

LM 1833 Neun Perlen, kürbiskernförmig, längsdurchbohrt, aus schwarzem Glas. L. 1.1—1.7, Dm. 1.1 cm. (Tafel III 31).

LM 1834 Kleiner Anhänger in Beilform aus Bronzeblech mit einer Schlaufe am Längsende. L. 1.9, Br. 0.8 cm. (Tafel III 29).

LM 1835 Zwei kleine zarte Ohrringchen aus Bronze, offener Ring mit kleinen mitgegossenen traubenförmigen Anhängern. L. 2.1, Dm. 1.6 cm. (Tafel III 30).

Grab 18.

Frau. Tiefe 130, Länge 160, Breite 40 cm. Orientierung NW—SO. Stark zerfallenes Skelett in Rückenlage. Zu beiden Seiten des Kopfes 2 Ohrringe, beim Hals Glasperlen, bei der rechten Hand ein Fingerring, beim linken Oberschenkel ein Eisenmesser. Zu Füßen ein Topf, der mit der Mündung nach unten in der Erde lag.

LM 1836 Topf aus rötlichbraunem grobem Ton, schlecht gebrannt, mit trichterförmig ausladendem Mundsaum und gekerbtem Rand. Auf der Schulter vier gegenständige Warzen mit abgebrochenen Spitzen. H. 10.9, Stfl. 7.7, Mdg. 11.2 : 9.2, Bw. 10.4 cm. (Tafel XII 7).

LM 1838 Bruchstücke eines Eisenmessers. Erh. L. 3.7 cm.

LM 1839 Bandförmiger Fingerring aus Bronzeblech, die schmal zulaufenden Enden übereinandergreifend. Auf der Schauseite ein goldtauschiertes Ornament, das aus einem Radkreuz mit 4 bezw. 3 Speichen besteht, an das seitlich zwei Dreiecke anschließen, die wieder von je einer Endschleife und Schraffen umgeben sind. Eine in der Mitte des Radkreuzes ehemals angebrachte Einlage fehlt heute. Dm. 1.7 cm. Vgl. Abbildung S. 47.

LM 1840 Zwei kleine zarte Ringlein aus Silberdraht zusammengebogen. Dm. 1.8 cm. (Tafel III 7).

LM 1837 Acht ganze und drei Bruchstücke von kürbiskernförmigen Perlen aus dunkelgrünem Glas, eine kleine rundliche aus dunkelblauem Glas. (Tafel III 6).

Grab 19.

Kind. Tiefe 130, Länge 100, Breite 50 cm. Orientierung NW—SO. Das fast ganz vergangene Skelett in gestreckter Rückenlage. Beim Kopf zwei Ohrringe, bei der linken Schulter ein Wirtel.

LM 1677 Scheibenförmiger Spinnwirtel aus rotbraunem Ton, etwas exzentrisch durchbohrt. H. 1.5, Dm. 4.9 cm. (Tafel VI 16).

LM 1678/79 Zwei kleine zarte Ringlein aus Bronzedraht, offen. Dm. 1.6, 1.7 cm. (Tafel I 5, 6).

Grab 20.

Doppelbestattung, Frau und Kind. Tiefe 180, Länge 160, Breite 51 cm. Orientierung NW—SO. Die Frau lag in gestreckter Rückenlage. Beim Kopf zwei Ohrringe, im Grab zerstreut kleine Eisenteile, zu Füßen ein Topfscherben. Etwa 10 cm. über dem Frauenskelett lag das eines Kindes, von dem nur geringe Spuren und ein Zahn erhalten waren.

LM 1650/51 Zwei Ringlein aus einfachem Silberdraht, Dm. 2 cm.

LM 1652 Drei Eisenteile, ein Topfscherben aus braunem Ton.

Grab 21.

Frau. Tiefe 170, Länge 170, Breite 90 cm. Orientierung NW—SO. Skelett stark vergangen, in gestreckter Lage. Am oberen Brustbeinende lag ein Goldplättchen, zu beiden Seiten des Kopfes Perlen und das Fragment eines Zierstückes. Bei der linken Hand Bruchstücke eines Bronzearmbandes, in der Nähe des linken Oberschenkels ein Messer. Zu Füßen noch ein Eisenstück und Bronzedraht.

LM 1765 Kleines Eisenmesser mit sehr stark verkrusteter Oberfläche, leicht abgesetzter Griffangel mit Holzresten. L. 10.2 cm. (Tafel II 12).

LM 1766 Dickes Goldblech, rechteckig, die Schmalenden mit Bruchstellen. L. 3.2, Br. 0.9 cm.

LM 1767 Bruchstück eines kleinen Zierbleches aus Bronze, vergoldet. Muster getriebene Rhomben mit Buckeln in der Mitte. L. 2.1, Br. 1.3 cm. (Tf. II 11).

LM 1768 Zwei helle, fast weiße Glasperlen in Kugelform, zentral durchlocht. Dm. 0.7, 0.8. (Tafel II 9).

LM 1769 Bruchstück eines Armbandes aus Bronzedraht mit aufgesteckten Verdickungsringen und dunklen Glasperlen dazwischen. (Tafel II 10).

LM 1770 Eiserne Ahle mit angerosteten Holzresten der Schäftung. L. 3.9 cm.

Grab 22.

Geschlecht? Tiefe 180, Länge 165, Breite 60 cm. Orientierung NW—SO. Vom fast ganz zersetzten Skelett nur der Atlas und ein paar Fragmente des Schädels erhalten. Im letzten Grabdrittel, 30 cm über dem Kopf lagen 2 Pferdezähne, sonst keine Beigaben.

Grab 23.

Frau. Tiefe 150, Länge 190, Breite 80 cm, Orientierung NW—SO. Skelett völlig vermodert, nur an der Erdverfärbung erkennbar. Erhalten nur 3 Zähne und die Knochen des Ringfingers. Beim Kopf zwei Ohrringe, bei der linken Schulter ein Wirtel, am linken Ringfinger ein Ring, beim rechten Oberschenkel ein Messer. Im Grab verstreut Eisenbruchstücke.

LM 1689 Eisenmesser mit abgebrochener Spitze, Griffangel gut abgesetzt. Auf der Oberfläche angerostete Holzreste. L. 11.7 cm.

LM 1690 Spinnwirtel, scheibenförmig, aus rotbraunem Ton, etwas exzentrisch durchbohrt. H. 1.4, Dm. 4.4 cm. (Tafel VI 13).

LM 1691 Fingerring aus vergoldeter Bronze. Die vollovale Schmuckplatte ist auf dem profilierten Ringband befestigt und trägt, außen von einem Perlkranz eingefaßt, in der Mitte eine ovale Zelle, die einen Glasstein trägt. Die Fläche zwischen Steinfassung und Kerbrand ist durch sechs öhrförmige Stege gegliedert. Ringdm. 2 : 2.2, Ringbr. 0.5, Plattendm. 2.2 : 1.9, Steindm. 1.3 : 1.1 cm. (Tafel III 25).

LM 1692 Ohrring aus starkem Bronzedraht, Ring etwas beschädigt, an einer Schlaufe eine langgestielte Glasperle befestigt. L. 4.3, Dm. 2.8 cm. (Tafel III 24).

LM 1693 Desgleichen, stark beschädigt, Ring offen. Dm. 2.8 cm.

LM 1694 Kleines Eisenstück, U-förmig gebogen. (Tafel III 26).

Grab 24.

Frau. Tiefe 130, Länge 190, Breite 65 cm. Orientierung NW—SO. Vom ganz vermoderten Skelett nur einige Bruchstücke des Schädels erhalten. Zu beiden Seiten desselben 2 Ohrringe, in der linken, südlichen Grabecke ein Topf und eine Eisenschnalle.

LM 1824 Schlanker Topf aus rostbraunem körnigen Ton, stark mit Steinchen versetzt. Kurzer stark eingezogener Hals mit ausladendem Mundsaum, der senkrecht abgeschnitten ist und auf der Schnittfläche eine umlaufende Rille trägt. Wand zwischen dem Bauch und der gut abgesetzten Standfläche etwas eingezogen. Auf der Schulter drei parallel umlaufende dreizeilige Wellenbänder. H. 14.3, Stfl. 7.5, Mdm. 10.1, Bw. 12.7 cm. (Tf. XII 9).

LM 1825 Stark beschädigte rechteckige Eisenschnalle. L. 2.6 cm. (Tafel II 8).

LM 1826 Zwei gleichartige Ohrringe aus kräftigem, profiliertem Bronzedraht. Ringe offen, ein Ende geknotet und ihm gegenüber symmetrisch ein ebensolcher Knoten. Glasperle auf langer Schlaufe als Anhänger, ihm gegenüber am Ring eine kleine Perle aufgesetzt. L. 4.7, Br. 3.2 cm. (Tafel II 6, 7).

Grab 25.

Frau. Tiefe 170, Länge 180, Breite 55 cm. Orientierung NW—SO. Das stark vermoderte Skelett in Rückenlage. Beim Kopf zwei Ohrringe, beim Hals Perlen sowie die Standfläche eines Stengelglases. Etwa 10 cm davon entfernt ein Tonwirtel.

LM 1696 Ohrring aus kräftigem Bronzedraht, offen, ein Ende geknotet. An langer Schlaufe eine längliche blaue Glasperle befestigt. L. 4.6, Dm. 2.5 : 2.3 cm. (Tafel III 11).

LM 1697 Desgleichen, gegenüber dem Endknoten am Ring ein weiterer Knoten. An einer Schlaufe eine längliche blaue Glasperle, ihr gegenüber der Rest einer zweiten Schlaufe. L. 4.3, Dm. 2 cm. (Tafel III 10).

LM 1698 Scheibenförmiger Spinnwirtel aus hellrotem Ton. H. 1.4, Dm. 3.4 cm (Tafel VI 11).

LM 1699 Zwölf kürbiskernförmige Perlen und eine Kugelperle aus schwärzlichem Glas, zwei ovale Perlen aus blauem Glas, eine durchlochte Glasscheibe (Standfuß eines Glasgefäßes) aus braunem Glas mit wulstförmig verdicktem Rand. Dm. d. Kugelperle 0.7, der Glasscheibe 3.4, der blauen Perlen 1.2 : 1 cm. (Tafel III 8, 9).

Grab 26.

Frau. Tiefe 170, Länge 240, Breite 64 cm. Orientierung NW—SO. Alte Beraubung. Die Knochen in wechselnder Tiefe im Grab durcheinander. Dazwischen die Beigaben:

LM 1632 Eisenmesser, schlecht erhalten. Erh. L. 6.7 cm.

LM 1633 Spinnwirtel-Hälfte aus rotem Ton. H. 1.5, Dm. 4.5 cm.

Grab 27.

Geschlecht? Tiefe 110, Länge 190, Breite 50 cm. Orientierung NW—SO. Alte Beraubung, Knochen im Grab zerstreut, dazwischen an Beigaben:

LM 1679 Quadratisches Silberblech, getrieben, mit kleinem abstehendem Innenquadrat. Br. 1.7 cm. (Tafel III 28).

LM 1680/81 Zwei Beschläge aus Silberblech, getrieben, fünfeckig, mit parallel zum Rand geführter Innenlinie. L. 1.8, Br. 1.7 cm. (Tafel III 27).

Grab 28.

Frau. Tiefe 120, Länge 130, Breite 40 cm. Orientierung NW—SO. Das stark vermoderte Skelett in gestreckter Lage. Beiderseits des Kopfes je ein Ohrring, unterhalb des Brustbeines eine Riemenzunge, Bronzebeschlag und ein Ring.

LM 1683/84 Zwei Ohrringe, bestehend aus je einem tordierten Silberring an dem als Anhänger eine Silberperle in Tropfenform, hohl, mit feinem Granulationsmuster hängt. Spuren von Vergoldung. Dm. des Ringes 1.6, der Anhänger 0.8 cm. (Tafel III 13, 14).

LM 1685 Obere Hälfte einer Riemenzunge aus Bronzeblech mit getriebener Verzierung. Am Rand ein Perlstab, innen undeutliche Ranken. L. 3.4, Br. 1.6—1.8 cm. (Tafel III 16).

LM 1686 Bruchstücke eines Zierbleches aus Bronze mit teilweise erhaltener, getriebener Verzierung. (Tafel III 17).

LM 1687 Zwei kleine, ineinandergedrehte Ringlein aus dünnem Bronzeblech, unverziert. Dm. 1.4 : 1.2 cm. (Tafel III 15).

LM 1688 Zwei kleine Bruchstücke von Bronzeblech.

Grab 29.

Frau. Tiefe 150. Länge 160, Breite 60 cm. Orientierung NW—SO. Das ganz vermorschte Skelett in Rückenlage. Beim Oberschenkel ein Messer, ein Tonwirtel und eine eiserne Schnalle.

LM 1639 Messerklinge aus Eisen. L. 13.4, Br. 1.3 cm.

LM 1640 Bruchstück einer Eisenschnalle.

LM 1641 Scheibenförmiger Wirtel aus rotem Ton. H. 1.6, Dm. 4.5 cm. (Tf. VI 15).

Grab 30.

Geschlecht ? Tiefe 160, Länge 200, Breite 50 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt. Knochen im Grab verstreut, keine Beigaben.

Grab 31.

Geschlecht ? Tiefe 170, Länge 200, Breite 50 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt. Die vermoderten Knochen in der Grabmitte angehäuft.

LM 1700 Ovale Riemenschnalle aus Bronze mit Schilddorn, dessen Spitze abwärts gebogen ist. Br. 3.5 : 2.3 cm. (Tafel III 2).

LM 1701 Bruchstück eines flachen Beschlages aus Silber, das erhaltene Ende vogelkopfartig gebogen und durchlocht. Auf der Oberfläche eingravierte Linienbündel. L. 2.5, Br. 0.8 cm. (Tafel III 1).

LM 1702 Kleiner Schleifstein aus gelbrotem Material, Oberfläche stark abgeblättert. L. 5.3, Br. 1.9—1.3 cm. (Tafel III 4).

LM 1703 Glättstein aus rotem Marmor, vielseitig abgearbeitet. H. 2.2 cm. (Tafel III 5).

LM 1704 Kleiner Ring aus Bronze, Enden zusammenstoßend. Dm. 1.2 cm. (Tafel III 3).

Grab 32.

Geschlecht ? Tiefe 180, Länge 190, Breite 60 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt, nur geringe Knochenreste, keine Beigaben.

Grab 33.

Mann. Tiefe 170, Länge 200, Breite 60 cm. Orientierung NW—SO. Das fast ganz vergangene Skelett in Rückenlage. Beim Becken Bestand-

teile des Gürtels (Riemenzungen und Beschläge): eine obere Reihe (offenbar der eigentliche Gürtel) wurde durch kleine zungenförmige und schildförmige Beschläge gebildet, eine untere, etwa 10 cm tiefer am Körper, durch die Riemenzungen. Auf der linken Seite des Beckens eine große Riemenzunge in gleicher Lage rechts der Zierstab und eine Riemenzunge, daneben der Dorn einer Schnalle.

LM 1724 Große gegossene Riemenzunge aus Silber, aus zwei gleichartigen Hohlstücken zusammengesetzt. Die Verzierung im unteren Teil aus einem in vier breite Kreisscheiben endigenden Rankenwerk bestehend, das durch ein unverziertes Band vom Oberteil getrennt ist, der durch ein Strichband und darüber zwei an Tierköpfe gemahnende Fortsätze gebildet wird. Die glatte Oberfläche, auch an den Seitenkanten, ist durch millimeterkleine eingepunzte Kreise verziert. L. 9.2, Br. 2, D. 1 cm. (Tafel IV 4).

LM 1725—1736 Zwölf Riemenbeschläge aus Bronze gegossen, zungenförmig. Die Unterseite glatt, die Oberseite mit einem sehr schematischen Rankenmotiv verziert. Randleiste erhöht und geperlt. An einem Scharnier ist ein kleiner herzförmiger Zusatzteil befestigt, der gleichfalls einen Perlrand aufweist. Jedes Stück durch 2 Nieten am Riemen befestigt. L. 4.1, Br. 1.3 cm. (Tafel IV 21—32).

LM 1737—1749 Dreizehn Besatzbleche aus Bronze, in Wappenform gegossen. Oberfläche durch halbmondförmige Darstellungen verziert, die teilweise punzierten Hintergrund aufweisen. L. 1.6, Br. 1.4 cm. (Tafel IV 5—17).

LM 1750—1752 Drei gegossene kleine schwere Riemenzungen aus Bronze, aus je zwei gleichartigen Teilen zusammengesetzt. Rand geperlt, innen gitterförmig durchbrochen. Nietende kugelpyramidenförmig, mit 2 Nieten versehen. L. 3.1, Br. 1.5—1.1 cm. (Tafel IV 18—20).

LM 1753 Lanzettförmiger Bronzebeschlag, gegossen. Unterseite glatt, Oberseite aus aneinandergereihten Halbspiralen bestehend. In der Längsmitte durchlocht. L. 5.2, Br. 0.9 cm. (Tafel IV 33).

LM 1754 Dorn einer Gürtelschnalle aus Bronze, Ende stark umgebogen. L. 2.3 cm.

Grab 34.

Doppelbestattung, Frau und Mann. Tiefe 120, Länge 180, Breite 90 cm. Orientierung NW—SO. Das Skelett der Frau stark vergangen, 20 cm über dem des Mannes, dessen Knochen noch stärker verwittert waren. Bei der Frau am Kopf zwei Ohrringe, in der Mitte der rechten Grabwand zwei Silberbeschläge.

LM 1720—1721 Zwei stark beschädigte viereckige Zierbleche aus Bronze, Oberfläche versilbert. In der Mitte ein kleiner runder Buckel und an den Enden je eine Niete. Oberfläche glatt. 2.2 : 2.3. (Tafel II 19, 20).

LM 1722—1723 Zwei kleine Ohrringe aus Silber, einfacher Draht, an einer Schlaufe blaue Glasperle hängend. L. 2.5, Dm. 1.7 cm. (Tafel II 17, 18).

Beim Männerskelett lag in der Mitte der linken Grabwand eine Pfeilspitze.

LM 1718 Schlankes Lochbeil aus Eisen mit leicht geschwungener Bahn und schmaler, etwas runder Schneide, kurzer Schafttülle. Im Rost Gewebeab-

drücke in Leinenbindung. L. 15.7, Br. d. Schneide 4.1, Dm. d. Tülle 2:2.6 cm. (Tafel II 21).

© Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt

LM 1719 Dreiflügelige Pfeilspitze aus Eisen. Große Flügel auf kräftiger Angel aufsitzend, diese beschädigt. L. 9.6 cm. (Tafel II 22).

Grab 35.

Geschlecht ? Tiefe 120, Länge 115, Breite 60 cm. Orientierung NW—SO. Das stark vermoderte Skelett in Rückenlage. In der SO-Ecke ein Topf, unterhalb des Brustbeines eine eiserne Glocke, ein Messer, das Fragment einer Eisenschnalle, ein Stück Eisendraht und mehrere Eisenstücke. Nicht zum Grabinventar dürfte das Bruchstück eines Bronzeringes gehören, das etwa 20 cm tief unter der Oberfläche des Grabes aufgelesen wurde.

o. Nr. Bauchiger Topf mit konisch verlaufendem Unterteil und ausgelegtem Rand, auf dem schräg abgeschnittenen Mundsaum eine umlaufende Hohlkehle. Auf der Schulter zwei umlaufende spitzwinkelige vierzeilige Wellenbänder. Stark aber formgerecht ergänzt. H. 12,8, Mdg. 11.3, Bw. 13.2, Stfl. 7.6 cm. (Tafel XI 3).

LM 1709 Glocke aus Eisen, sehr stark verrostet, der bei der Auffindung noch vorhandene Klöppel inzwischen verloren. Im Rost haben sich Reste eines groben leinwandbindigen Gewebes erhalten. H. 3, Dm. 4.6 cm. (Tf. VI 7).

LM 1710 Kleines Eisenmesser mit abgebrochener Spitze und gut abgesetzter Griffangel mit angerosteten Holzresten. L. 8.3 cm.

LM 1711 Flaches Eisenstück, L. 2.9, Br. 2 cm.

LM 1712 Bruchstück eines Eisenringes, Dm. 3.8, D. 0.8 cm. (Tafel VI 10).

LM 1713 Stark verzogener und beschädigter Eisenring. (Tafel VI 9).

LM 1714—1716 Verrostete Eisenreste.

LM 1717 Großes Bruchstück eines schweren Ringes aus Bronze mit rundem Querschnitt, unverziert. Dm. 5.6, D. 0.6 cm. (Tafel VI 8).

Grab 36.

Frau. Tiefe 120, Länge 110, Breite 50 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt, die Knochen durcheinandergeworfen. In der Grabmitte ein Ohrring.

LM 1642 Ohrring aus Bronzedraht mit blauem Glastropfen. Dm. 2.4, L. 4.4 cm.

Grab 37.

Frau. Tiefe 150, Länge 180, Br. 70 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt. Vom Skelett nur ein Zahn erhalten. Beigaben zerstreut.

LM 1705 Runde, leicht buckelförmig gearbeitete, getriebene Bronzeblechscheibe mit Randwulst, der leicht beschädigt ist. Dm. 2.7 cm. (Tf. III 18).

LM 1706 Vier kleine Perlen aus gelber Paste. Dm. 0.4 cm. (Tafel III 20).

LM 1707 Ohrring aus Bronzedraht, an einer Schlaufe eine dunkle kleine Glasperle befestigt. Dm. d. Perle 0.7, Dm. d. Ringes 2.1 cm. (Tafel III 19).

© Landesmuseum für Burgenland, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Grab 38.

Frau. Tiefe 170, Länge 170, Breite 70 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt. Knochen durcheinandergeworfen. An Beigaben:

LM 1654 Ohrring aus kräftigem Bronzedraht, offener an einem Ende geknoteter Ring. Auf einer Schlaufe ein blauer Glastropfen. L. 5.4, Dm. 3.2 : 3.3 cm. (Tafel I 4).

Verschollen: LM 1655 Fragment eines gleichen Ohrringes mit Tropfen, LM 1656 Bronzedraht, kreisförmig gebogen.

Grab 39.

Geschlecht ? Tiefe 170, Länge 175, Breite 70 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt, vom Skelett nur kümmerliche Reste erhalten. An Beigaben:

LM 1643 Ring aus Eisen, Dm. 3.5, D. 0.8 cm.

LM 1648 Kreisrunde, mit einem Buckel verzierte Zierplatte aus Bronzeblech, Dm. 2.1, Stärke 0.1 cm.

LM 1645—1647 Bruchstücke zweier ähnlicher Zierplättchen aus Silberblech.

LM 1644 Einfassung einer Messerscheide aus Bronzeblech.

Grab 40.

Frau. Tiefe 150. Länge 140. Breite 50 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt. Knochen durcheinandergeworfen. An Beigaben:

LM 1628 Wirtel aus rotem Ton, flach scheibenförmig. Dm. 4.6, H. 1.2 cm.

LM 1629 Schnalle aus Eisen, stark verrostet. L. 3, Br. 2.8 cm.

Grab 41.

Mann. Tiefe 170, Länge 190, Breite 70 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt. Knochen und Beigaben im Grab verstreut.

LM 1772—1773 Zwei getriebene Zopfspangen aus Bronze mit vergoldeter Oberfläche, rechteckig, mit umgebogenem Rand. Vor diesem ein Perlkranz, in der Innenfläche ein getriebenes Flechtmuster. Auf der Rückseite war je eine stegförmige Schlaufe aufgelötet, die jetzt davon abgelöst ist. L. 5.3, Br. 2—2.3 cm. (Tafel IV 1, 2).

LM 1774 Dreiflügelige Pfeilspitze aus Eisen mit kurzen breiten Flügeln und abgebrochenem Dorn, auf dem Holzreste angerostet sind. L. 6.4 cm. (Tafel IV 3).

Grab 42.

Geschlecht ? Tiefe 150, Länge 200, Breite 50 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt. Die vermorschten Knochen durcheinandergeworfen. Keine Beigaben.

Grab 43.

Geschlecht ? Tiefe annähernd 100, Länge 120, Breite 60 cm. Orientierung NW—SO. Bei Gewinnung von Sand völlig zerstört.

© Landesmuseum für Burgenland, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Grab 44.

Frau. Bei Sandgewinnung zerstört, Dimensionen und Orientierung nicht mehr feststellbar. Geborgen wurden 2 runde Perlen aus gelblichem Glas, heute *verschollen.*

Grab 45.

Frau. Bei Sandgewinnung zerstört. An Beigaben wurden geborgen:

LM 1808 Drei Perlen aus dunklem Glas, kürbiskernförmig. L. 1.2 cm. (Tf. III 23).
LM 1809 Bruchstück eines Ohrringes aus Bronzedraht. Dm. 3.7 cm. (Tf. III 22).
LM 1810 Ohrring aus dünnem kantigen Bronzedraht, Ring offen, an einer Schlaufe hängt eine blaue Glasperle. L. 4.2, Dm. 1.8—2 cm. (Tafel III 21).

Grab 46.

Frau. Tiefe 180, Länge 200, Breite 50 cm. Orientierung NW—SO. Das stark vermoderte Skelett in Rückenlage. Beiderseits des Kopfes Ohrringe, beim Hals Perlen, bei den Füßen und beim Becken je ein Wirtel, ein Feuerstahl.

LM 1669 Scheibenförmiger Spinnwirtel aus rotem Ton. H. 2.2, Dm. 4.4 cm.
LM 1670 Spinnwirtel aus grobem gelbbraunem Ton, um die Bohrung der einen Fläche ein Wulst. H. 1.7, Dm. 3.3 cm.
LM 1671 Bruchstück eines Feuerstahles. Gewebeabdrücke im Rost (Tafel II 16).
LM 1673 Vier grünblaue Glasperlen in Mandelform. L. 1.1 cm. (Tafel II 15).
LM 1674 Beschädigter Ohrring aus Bronzedraht, Enden etwas übergreifend, Reste von Schmuckknoten. Dm. 2.6 : 2.8 cm. (Tafel II 14).
LM 1675 Ohrring aus kräftigem tordierten Bronzedraht, ringförmig, ein Ende knopfförmig verdickt. An einer beweglichen Schlaufe eine dunkle Glasperle. Dm. 2.5 : 2.7, Dm. d. Perle 0.7 cm. (Tafel II 13).

Grab 47.

Geschlecht ? Durch Sandarbeiten zerstört. An Beigaben wurden geborgen:

LM 1827 Kleiner Topf mit breiter Standfläche, schwacher Schulter und leicht ausladendem Mundsaum. Derbe Arbeit, grober Ton, schlecht gebrannt. H. 9.4, Stfl. 6.8, Mdm. 8.7 : 9.4 cm. (Tafel XII 8).
LM 1828 Gürtelschnalle aus Bronze, oval, mit vorne stark abgebogenem Dorn, der in einem Scharnier läuft. Das riemenseitige Ende durchbrochen und mit einer herzförmigen Verzierung versehen. Befestigung erfolgte mit 3 Nieten. L. 6.5, Br. 3.5 cm. (Tafel I 9).
LM 1829 Kleine Riemenzunge aus Bronze, Unterseite glatt, Oberseite mit Randeinfassung, darin ein S-Spiralmotiv; gegossen. L. 3.7, Br. 1.5—1.3 cm. (Tafel I 10).

Grab 48.

Mann. Tiefe 160, Länge 180, Breite 60 cm. Orientierung NW—SO. Das vermoderte Skelett gestreckt in Rückenlage. An der rechten Beckenseite drei Pfeilspitzen, in der Beckenmitte Bruchstücke einer eisernen

Schnalle. In einer Tiefe von 50 cm ein Hufeisen, „das nicht zum Grabinventar gehört". Sämtliche Beigaben sind *verschollen:*

LM 7500 Eisenmesser, 7511/2 Eisenbruchstücke, 7503 Eisenhaken, 7504 Feuerstahl, 7505 Eisenmesser und Schnalle (Fragmente), 7506 Hufeisen.

Grab 49.

Frau. Tiefe 130, Länge 120, Breite 50 cm. Orientierung NW—SO. Das stark vermoderte Skelett in Rückenlage, Arme am Körper. Beiderseits des Kopfes je ein Ohrring, beim Becken Silberbeschläge, zu Füßen ein Topf und ein Wirtel.

LM 1662 Kleiner Topf aus rostbraunem, schwach gebrannten körnigen Ton. Randpartie z. T. abgebrochen und fehlend. Schräg ausgeschwungener, senkrecht abgeschnittener Mundsaum, kräftige Schulter, ausgeprägte Standfläche. Auf Schulter und Bauch drei Zonen schwach eingedrückter Schrägstriche. H. 7.3, Stfl. 6.4, Bw. 9.1 cm. (Tafel XII 5).

Sämtliche übrigen Beigaben *verschollen:*

LM 7512 Bronzedrahtspange, 7513 Wirtel, 7514/15 Ohrringe aus Bronze, 7516/17 Silberbeschläge.

Grab 50.

Mann. Durch Sandarbeiten zerstört. Orientierung NW—SO. An Beigaben wurden geborgen und sind heute *verschollen:*

LM 7490 Dreiflügelige Pfeilspitze aus Eisen, 7491 Bruchstücke eines Eisenmessers, 7492 zwei Eisenringe, 7493 Eisenfragmente.

Grab 51.

Mann. Tiefe 180, Länge 200, Breite 50 cm. Orientierung NW—SO. Das wohlerhaltene Skelett in gestreckter Rückenlage mit am Körper angeschlossenen Armen. Bei der rechten Schulter ein Zierstab aus Bronze, an der linken Hand ein Messer. Über dem rechten Oberschenkel 3 Pfeilspitzen, am Becken „Zierplatten". In der Mitte des rechten Schienbeines eine „Zierplatte aus Bronze".

LM 7497 Dreiflügelige Pfeilspitze aus Eisen mit (abgebrochenem) Schaftdorn. Erh. L. 5.7 cm. (Tafel VI 6).

LM 7498 Desgleichen mit am Dorn angerosteten Resten des hölzernen Schaftes. (Tafel VI 5).

Verschollen sind weiters: LM 7495 Bronzeblechstückchen, 7496 Eisenmesser, 7499 dreiflügelige Pfeilspitze.

Grab 52.

Frau. Tiefe 180, Länge 200, Breite 60 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt. 20 cm über der Grabsohle lagen Skeletteile und einzelne Beigaben, die heute *verschollen* sind: LM 7482 scheibenförmiger Spinnwirtel aus rotem Ton und 7483 Gefäßbruchstück.

© Landesmuseum für Burgenland, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Grab 53.

Kind. Tiefe 115, Länge 100, Breite 50 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt. Die Breitseiten des Grabes waren mit Steinen ausgekleidet. Knochen verworfen. *Verschollen:* LM 7478 Gürtelhaken.

Grab 54.

Frau. Tiefe 180, Länge 190, Breite 65 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt. Die schlecht erhaltenen Knochen im Grab zerstreut, an dessen SW-Breitseite Holzkohlenreste festgestellt wurden. Beigaben *verschollen:* LM 7459 Spinnwirtel aus Ton, 7460 kleine Glasperle.

Grab 55.

Mann. Tiefe 170, Länge 200, Breite 60 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt. Knochen und Beigaben im Grab zerstreut.

LM 7486 Eiserne Axt mit breiter, gedrungener Schneide und leicht ausgezipften Backen. Stark durch Rost beschädigt. L. 10.5, Schneidenbreite 5.5 cm. (Tafel V 31).

LM 7487 Dreiflügelige Pfeilspitze aus Eisen mit Schaftdorn, an diesen angerostet Reste des Holzschaftes und dessen Bastumwicklung am oberen Ende L. 7.4 cm. (Tafel V 32).

LM 7488 Desgleichen, schlanker. L. 8.4 cm. (Tafel V 33).

Verschollen sind LM 7489 Eisenreste und „Zierplatte".

Grab 56.

Geschlecht ? Tiefe 175, Länge 180, Breite 60 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt. Skelettreste und Beigaben im Grabe verworfen. Eine Bronzeschließe und Eisenreste sind *verschollen.*

Grab 57.

Geschlecht ? Tiefe 160, Länge 180, Breite 60 cm. Orientierung NW—SO. Ohne Skelett und Beigaben.

Grab 58.

Geschlecht ? Tiefe 185, Länge 170, Breite 63 cm. Orientierung NW—SO. Ohne Skelett und Beigaben.

Grab 59.

Doppelgrab, Kinder ?

Grab I.: Tiefe 96, Länge 100, Breite 40 cm. Orientierung NW—SO. Die obere Breit- und die rechte Längswand durch Bruchsteine ausgekleidet. Unter diesen befanden sich zwei Stücke mit schalenförmiger Aushöhlung. Skelettreste keine vorhanden. In der Mitte der linken Grubenwand ein Messer aus Eisen. Anschließend an die rechte Wand des Grabes I. lag Grab II. Tiefe 96, Länge 50, Breite 40 cm. Orientierung NW—SO. Die Nordwestbreitseite des Grabes „war nischenförmig ausgebaut". Ske-

lettreste auch hier nicht nachweisbar. Im oberen Teil der linken Grabeswand wurde ein zertrümmerter Topf und Eierschalen gefunden. Alle Beigaben sind *verschollen*:

LM 7537 Messer aus Eisen, o. Nr. Schalenförmig ausgehöhlter Kalkstein (14×18×10 cm) Durchmesser der Schale 7×8 cm, Tiefe 3 cm. Desgleichen, (21×10×6 cm) Durchmesser der Schale 9×11 cm, Tiefe 2 cm. LM 7467 Topffragmente, 7538 Eierschalen.

Grab 60.

Frau. Tiefe 165, Länge 140, Breite 40 cm. Orientierung NW—SO. Die Lang- und Breitseiten des Grabes waren mit 5 cm starken Holzbrettern verkleidet. Bodenbrett und Deckel fehlten. Im Grab zerstreut Holzkohlenreste. Das fast ganz vergangene Skelett in gestreckter Rückenlage. Zu beiden Seiten des Kopfes Ohrgehänge, rechts vom Becken ein Eisenmesser. Beigaben *verschollen:*

LM 7535 Messer aus Eisen. 7536 Ohrringe aus glattem Silberdraht.

Grab 61.

Kind. Tiefe 100, Länge 100, Breite 45 cm. Orientierung NW—SO. Skelett völlig vermorscht, keine Beigaben.

Grab 62.

Geschlecht ? Durch Sandgewinnung zerstört. Geborgen wurden einzig:

LM 7453 Vier kreisrunde Scheiben aus Silber mit Resten von Vergoldung ihrer Schauseiten. Um den Rand laufen zwei Reihen kleiner dreiecksförmiger Vertiefungen in Kerbschnittart. Jede von ihnen trägt 3 Nieten, die rückwärts 0.5 cm vorragen und vorne einen breitgeschlagenen Kopf zeigen. Vor dem rückwärtigen Nietende manchmal ein kleines Blechplättchen aufgezogen, das zeigt, daß die Scheiben ehedem wohl auf einer weichen Substanz (wahrscheinlich Leder) angebracht waren. Die Ränder bisweilen etwas ausgebrochen. Dm. 2.6 cm. (Tafel V 27—30).

Grab 63.

Frau. Tiefe 155, Länge 160, Breite 40 cm. Orientierung NW—SO. Das Grab war innen mit Brettern ausgekleidet wie Grab 60. Das stark vermoderte Skelett in gerader Rückenlage, Arme am Körper. Zu beiden Seiten des Kopfes lagen Ohrringe, beim linken Oberarm ein roter Wirtel, in der Grabmitte eine Schnalle. Die Beigaben sind *verschollen:*

LM 7525 Schnalle aus Eisen, 7526/27 Zwei Ohrringe mit anhängenden Glastropfen, 7528 Scheibenförmiger flacher Spinnwirtel.

Grab 64.

Frau. Tiefe 155, Länge 150, Breite 55 cm. Orientierung NW—SO. Das Grab zeigt Auskleidung mit Brettern wie Nr. 60 und 63 und war alt ausgeraubt. Keine Knochenreste, LM 7461 scheibenförmiger Wirtel aus rotem Ton *verschollen.*

© Landesmuseum für Burgenland, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Grab 65.

Kind. Tiefe 55, Länge 60, Breite 36 cm. Orientierung NW—SO. Ohne Skelett und Beigaben.

Grab 66.

Kind. Tiefe 65, Länge 80, Breite 50 cm. Orientierung NW—SO. Ohne Skelett und Beigaben.

Grab 67.

Frau. Tiefe 145, Länge 200, Breite 60 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt. Das stark vermoderte Skelett durcheinander geworfen. Beigaben *verschollen:*

LM 7477 kürbiskernförmige Perlen.

Grab 68.

Frau. Tiefe 145, Länge 220, obere Grabweite 60, untere 80 cm. Orientierung NNW—SSO. Alt beraubt, „das stark vermoderte Skelett war umgelagert".

LM 7464 Topf, dickwandig, aus braungrauem körnigen Ton, schlecht gebrannt, Rand trichterförmig, Mundsaum gekerbt. H. 12, Mdg. 11, Bw. 12.3, Stfl. 8.5 cm. (Tafel XI 1).

Verschollen sind folgende Beigaben: 7469 scheibenförmiger Wirtel aus rotem Ton, 7470 zwei kürbiskernförmige Perlen aus Glas.

Grab 69.

Geschlecht ? Tiefe 145, Länge 180, Breite 55 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt, ohne Skelett, Bruchstücke eines wellenbandverzierten Topfes mit der Füllerde vermengt, *verschollen.*

Grab 70.

Geschlecht ? Tiefe 130, Länge 180, Breite 40 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt. ohne Skelett. Beigaben im Grabe verstreut. „Nicht zum Grabinventar gehörig ist ein flachgeschwungenes Eisenstück, das in einer Tiefe von 60 cm gefunden wurde". Beigaben *verschollen.*

LM 7546/47 zwei Schnallen, 7548 Bronzering, 7549 Fragment einer kürbiskernförmigen Glasperle, 7550 „Säbelfragment".

Grab 71 (knapp neben 70).

Kind. Tiefe 85, Länge 60, Breite 30 cm. Orientierung NW—SO. Intakt, Knochen stark vermorscht. Skelett gestreckt am Rücken. Zu Füßen ein wohlerhaltenes Ei und ein Topf.

LM 1676 Topf, eiförmig, aus schlecht gebranntem körnigem Ton, mit ausladendem Mundsaum und abgesetzter Standfläche. Auf der Schulter und am Bauch drei höchst nachlässig ausgeführte Wellenfurchen. Im Topf ein Ei. H. 8, Mdg. 6.2, Bw. 7.6, Stfl. 5.1 cm. (Tafel XI 2).

© Landesmuseum für Burgenland, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Grab 72.

Kind. Tiefe 110, Länge 130, Breite 50 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt ohne Skelett. Ein Topf: *verschollen.*

Grab 73.

Frau. Tiefe 210, Länge 150, Breite 60 cm. Orientierung NW—SO. Das stark vermoderte Skelett gerade am Rücken. Am Kopf Ohrgehänge, beim Hals Glasperlen. Im letzten Grabdrittel ein Messer. Von den Beigaben sind erhalten:

LM 7457 Neun kürbiskernförmige Perlen aus dunklem Glas. (Tafel VI 4).

Verschollen sind: 7454 Zwei Ohrringe mit Glastropfen, 7455/56 Zwei Messer aus Eisen.

Grab 74.

Frau. Tiefe 160, Länge 155, Breite 55 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt, ohne Skelett. Im Grabe zerstreut Glasperlen und Gefäßscherben. Beigaben *verschollen*:

LM 7539 Gefäßrandstück, 7540 eine ganze und drei halbe kürbiskernförmige Glasperlen.

Grab 75.

Geschlecht ? Tiefe 185, Länge 170, Breite 55 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt, die vermorschten Knochen sekundär gelagert, die Grabsohle lag im Grundwasserspiegel. Beigabe (LM 7468 Topffragmente) *verschollen.*

Grab 76.

Frau. Tiefe 130, Länge 120, Breite 35 cm. Orientierung N—S. Alt beraubt, geringe, verlagerte Skelettreste. Beigaben im Grab zerstreut, *verschollen.*

LM 7541 Fragmente eines Messers und einer Eisenschnalle, 7542 Topfscherben, 7543 zwei Ohrringe aus glattem Silberdraht.

Grab 77.

Geschlecht ? Tiefe 168, Länge 150, Breite 60 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt, die stark vermorschten Knochen verworfen. Das Grab war innen mit Brettern ausgekleidet. Beigaben verstreut.

LM 7533 Bruchstücke eines rechteckigen dünnen Preßbleches aus Bronze mit spiralartiger Rankenverzierung innerhalb einer Umbörtelung. L. 4, Br. 2.3 cm. (Tafel V 26).

Verschollen sind: 7475 Messer aus Eisen, 7476 Eisenstücke.

Grab 78.

Geschlecht ? Tiefe 165, Länge 140, Breite 55 cm. Orientierung N—S. Zerstört, ohne Skelett. LM 7474, Schnalle aus Eisen mit fehlendem Dorn *verschollen.*

© Landesmuseum für Burgenland, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Grab 79.

Kind. Tiefe 65, Länge 80, Breite 40 cm. Orientierung N—S. Zerstört. Ohne Skelett. Topfscherben und Eisenstücke *verschollen.*

Grab 80.

Frau. Tiefe 182, Länge 160, Breite 50 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt. An der unteren Breitseite Anhäufung von z. T. angebrannten Knochen, unweit davon Kohlestückchen. Beigaben *verschollen.*

LM 7522 Scheibenförmiger Spinnwirtel aus rotem Ton, 7523 Messer aus Eisen, 7524 „Knochensplitter-Perle".

Grab 81.

Mann. Tiefe 175, Länge 170, Breite 40 cm, Orientierung NW—SO. Alt beraubt, ohne Skelett. Beigaben verstreut.

LM 7446 Langes schlankes Kampfbeil aus Eisen mit spitz ausgezogenen Backen. L. 15.2, Schneidenbreite 3.6 cm. (Tafel VI 1).

LM 7447 Breite, dreiflügelige Pfeilspitze aus Eisen mit am Schaftdorn angerosteten Holzresten. L. 12.1 cm. (Tafel VI 3).

LM 7448 Desgleichen, wesentlich kleiner und zarter. L. 10.3 cm. (Tafel VI 2).

Verschollen sind: „Messer aus Eisen (Rasiermesser?), durchbohrtes Eisenplättchen, zweiflügelige Pfeilspitze aus Eisen."

Grab 82.

Frau. Tiefe 160, Länge 170, Breite 65 cm. Orientierung NW—SO. Intakt. Das stark vermoderte Skelett in gestreckter Rückenlage, Arme am Körper. Zu beiden Seiten des Schädels je ein Ohrring, beim Hals Perlen, in der linken Schultergegend ein Wirtel, unterhalb des linken Knies ein Messer und zwischen den Füßen ein Topf.

LM 7529/30 Zwei Ohrringe aus Silberdraht mit zwei gegenständig angebrachten Knöpfen rechts und links. Oben und unten sind die dort angebracht gewesenen Glasperlen abgesprungen. Dm. des Ringes 2.5 cm.

Verschollen sind: 7531 Bronzeringfragment, 7532 Bronzestückchen und Glasperle, 7451 Eisenmesser, 7465 Topf und Fragmente.

Grab 83.

Frau. Tiefe 135, Länge 165, Breite 65 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt, ohne Skelett. Beigaben *verschollen.*

Grab 84.

Frau. Tiefe 160, Länge 170, Breite 55 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt, ohne Skelett. Beigaben *verschollen*: LM 7545 Bronzeohrring vergoldet.

Grab 85.

Geschlecht ? Tiefe 140, Länge 130, Breite 50 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt, ohne Skelett und Beigaben.

O.Ö. LANDESMUSEUM

© Landesmuseum für Burgenland, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Grab 86.

Geschlecht ? Tiefe 140, Länge 170, Breite 40 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt, ohne Skelett und Beigaben.

Grab 87.

Geschlecht ? Tiefe 160, Länge 175, Breite 55 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt, ohne Skelett und Beigaben.

Grab 88.

Geschlecht ? Tiefe 160, Länge 165, Breite 40 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt, ohne Skelett und Beigaben.

Grab 89.

Geschlecht ? Tiefe 170, Länge 165, Breite 55 cm. Orientierung NW—SO. Alte Beraubung, ohne Skelett und Beigaben.

Grab 90.

Frau. Tiefe 180, Länge 175, Breite 60 cm. Orientierung NW—SO. Das stark vermoderte Skelett lag infolge Beraubung in sekundärer Lagerung. Beigaben *verschollen:*
LM 7510 „Eisenstücke (Messer, Armring), 7511 Fingerring, 7509 Fingerknochen und Bronzeringe, 7508 Bronzeringe mit Stoffresten".

Grab 91.

Geschlecht? Tiefe 160, Länge 165, Breite 40 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt, ohne Skelett und Beigaben.

Grab 92.

Geschlecht ? Tiefe 175, Länge 170, Breite 55 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt, ohne Skelett und Beigaben.

Grab 93.

Geschlecht ? Tiefe 175, Länge 170, Breite 55 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt, ohne Skelett und Beigaben.

Grab 94.

Frau. Tiefe 180, Länge 165, Breite 45 cm. Orientierung NW—SO. Intakt. Skelett stark vermodert in gestreckter Rückenlage. Grab innen mit Brettern ausgekleidet. Zu beiden Seiten des Kopfes Ohrringe. Beigaben *verschollen:* LM 7462 Spinnwirtel, o. Nr. 2 Ohrringe.

Grab 95.

Geschlecht ? Tiefe 170, Länge 160, Breite 50 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt, ohne Skelett. Eisenmesser (LM 7445) *verschollen.*

Grab 96.

Frau. Tiefe 165, Länge 172, Breite 50 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt, ohne Skelett. Ein Messer aus Eisen und 2 Wirtel *verschollen.*

© Landesmuseum für Burgenland, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Grab 97.

Frau. Tiefe 165, Länge 172, Breite 50 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt. Knochen und Beigaben verworfen.

SW 375 Beschädigter Ohrring aus Bronzedraht mit Teilen des Anhängers. Dm. 1.6 : 2 cm.

Grab 98.

Mann. Tiefe 134, Länge 133, Breite 48 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt, ohne Knochen. Beigaben verstreut, *verschollen:*

SW 368 „Eisenmesser", o. Nr. „Zweilappige Pfeilspitze aus Eisen mit massivem Dorn. L. 6.9 cm."

Grab 99.

Geschlecht ? Tiefe 200, Länge 245, Breite 76 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt. Knochen und Beigaben verstreut.

SW 382 Preßblech aus Bronze, Oberteil einer Riemenzunge, mit Fischgrätenmuster. Erh. L. 5.5, Br. 1.8 cm. (Tafel IX 9).

SW 383 Quadratisches Preßblech aus dünnem Silber mit viereckigen Mustern und nach rückwärts umgebörteltem Rand. Hinten mit einer Füllung (stark verwitterten) Bleies und einer Bronzeniete. 2.5 : 2.6 cm. (Tafel IX 12).

SW 384 „Fragmente von Zierplättchen" *(verschollen).*

SW 385 Abgebogenes Bronzeband. L. 8.5, Br. 0.4 cm. (Tafel IX 8).

SW 386 Längliches Bronzeblech mit Niete. L. 2.7 cm. (Tafel IX 7).

SW 387 Ovaler Scheidenmundbeschlag aus Bronze eines Messers. L 3.2 cm. (Tafel IX 11).

SW 388a Kleiner Topfscherben.

SW 388b Bruchstück einer rechteckigen Schnalle aus Eisen. L. 3.3 cm. (Tf. IX 10).

Grab 100.

Mann. Tiefe 160, Länge 200, Breite 90 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt, die Skeletteile angehäuft im letzten Grabdrittel.

SW 366 a, b. Zwei gleiche fünfeckige gegossene Riemenbeschläge aus Bronze mit oben angebrachtem Scharnier und je drei Nieten zur Befestigung auf der Lederunterlage. Schaufläche durchbrochen, durch Rankenmuster verziert. 2.5 : 2.6 cm. (Tafel IX 18, 19).

SW 367 Zweifach durchlochtes rechteckiges Bronzeplättchen 2.3 : 1.3 cm. (Tafel IX 20).

Grab 101.

Frau. Bei Sandarbeiten zerstört. Alt beraubt.

SW 332 Kleine Holzsplitter, von Kupferoxyd grün gefärbt.

SW 333 Halber Ring aus Silberdraht mit anhängender dunkler kugelförmiger Glasperle. Dm. d. Perle 0.9 cm. (Tafel VII 25).

Es sind *verschollen:* 331 Eisenfragmente, 334 kreisrundes dünnes durchlöchertes Bronzeplättchen.

Grab 102.

© Landesmuseum für Burgenland, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Mann? Zum Teil bei Sandarbeiten zerstört. Tiefe 258, Länge 226, Breite 100 cm. Alt beraubt. Knochen stark vermodert und durchworfen.

SW 335—338 Vier quadratische, sehr dünne Preßbleche aus Gold, innerhalb des umgebörtelten Randes viereckiges Schachbrettmuster mit in jedem der 25 Felder eingepreßtem Mittelpunkt. Dm. 2.4 cm. (Tafel X 5—8).

SW 339—342 Vier herzförmige, sehr dünne Preßbleche aus Gold mit „Augen-Nasenmuster". 2.3 : 2.1 cm. (Tafel X 1—4).

Grab 103.

Geschlecht? Tiefe 207, Länge 240, Breite 85 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt, die vermoderten Skelettreste und die Beigaben im Grab zerstreut. Beigaben *verschollen.*

Grab 104.

Geschlecht? Tiefe 190, Länge 220, Breite 70 cm. Orientierung NW—SO. Ohne Skelett und Beigaben.

Grab 105.

Mann. Tiefe 170, Länge 200, Breite 90 cm. Orientierung NW—SO. Ausgeraubt. Beigaben und Knochen im Grab zerstreut.

SW 356 Feiner kleiner Topf aus grobem sandigen Ton, gut gearbeitet, schwach gebrannt. Bauchig, Rand auswärts gelegt. Unter dem Hals und am Bauch je ein umlaufendes Linienband, zwischen beiden zwei mehrzeilige Wellenbänder. Ein solches auch auf dem ausgelegten Mundsaum. H. 10.2, Bw. 9.6, Mdg. 7.7, Stfl. 5.5 cm. (Tafel XI 4).

SW 377 Schlankes eisernes Kampfbeil aus Eisen mit spitz ausgezogenen Backen, auf einer Seite Abdruck eines Gewebes im Rost. L. 15, Schneidenbreite 4.5 cm. (Tafel IX 16).

SW 378 Bruchstück einer dreiflügeligen Pfeilspitze aus Eisen. Erh. L. 4 cm.

SW 379 Gepreßtes Zierplättchen aus Bronzeblech mit Vierecksmuster in geperltem Rahmen. 2.3×2.3 cm. (Tafel IX 17).

Grab 106.

Geschlecht? Tiefe 225, Länge 225, Breite 90 cm. Orientierung NW—SO. Intakt. Das vermorschte Skelett in Rückenlage. Zu Füßen ein Topf, beim linken Unterschenkel ein Messer und der Rahmen einer Eisenschnalle.

SW 357 Tulpenförmiger Topf, derber sandiger Ton, schlank. Ober der Bauchpartie eingezogen, Rand schräg nach außen gelegt, Mundsaum scharf abgeschnitten. H. 11, Mdg. 8.7, Bw. 9.5, Stfl. 5.7 cm. (Tafel XI 6).

SW 681 Klinge eines Messers aus Eisen, schlecht erhalten, mit angerosteten Resten der Holzscheide. L. 10 cm. (Tafel VII 21).

SW 680 Unverziertes, rings beschädigtes Plättchen aus Bronzeblech. L. 2.5 cm. (Tafel VII 24).

SW 682 Auf Eisenstücken aufgerostetes Deckstück einer Riemenzunge aus Bronzeblech mit eingepreßten, nicht mehr kenntlichen Verzierungen. L. 2.8, Br. 1.4 cm. (Tafel VII 23).

SW 683 Bruchstück einer ovalen eisernen Schnalle, Br. 2.6 cm. (Tafel VII 22).
SW 684 Diverse unkenntliche Eisenstücke.

Grab 107.

Frau. Tiefe 180. Länge 200. Breite 76 cm. Orientierung NW—SO. Intakt. Das stark vermorschte Skelett in gestreckter Rückenlage. Beim Kopf ein Ohrring, bei der linken Schulter zwei Zopfspangen aus Bronze. Links der Füße ein eiserner Riemenhaken.

SW 369 Eiserner Riemenhaken mit dreieckigem Ende. L. 6.4 cm. (Tf. VII 9).
SW 371 a, b, Zwei Zopfspangen aus Bronze. Der stabförmige Vorderteil mit je einer knopfartigen Verdickung an den beiden Enden und in der Mitte. Rückwärts angelötet je eine dünne Bronzedrahtklammer. L. 5.3, der Klammer 5 cm. (Tafel VII 7. 8).
SW 372 Bruchstück einer rechteckigen Eisenschnalle. Br. 2.2 cm. (Tf. VII 11).
SW 370 Von einem gekanteten Bronzeblech umgebenes Holzstück. L. 5.3 cm. (Tafel VII 10).

Es fehlt: SW 373 „Bronzering".

Grab 108.

Frau. Tiefe 190, Länge 200, Breite 95 cm. Orientierung NNW—SSO. Ausgeraubt. Die vermorschten Knochen und die Beigaben im Grab durcheinandergeworfen.

SW 330 Bruchstücke eines kleinen Töpfchens aus ziemlich feinem Ton, schlecht gebrannt. Stfl. 5 cm.
SW 327 Klingenstück eines Messers aus Eisen. L. 7.1 cm. (Tafel VII 19).
SW 329 Bruchstück einer Schnalle aus Eisen mit geschweiftem Rahmen und Dorn. Br. 2.6, L. d. Dornes 3.2 cm. (Tafel VII 20).
SW 325 Scheibenförmiger Spinnwirtel aus rotem Ton. Dm. 4.9 cm.

Grab 109.

Geschlecht ? Tiefe 200, Länge 205, Breite 60 cm. Orientierung NW—SO. Alte Beraubung. Knochen im Grab verworfen. Gegen die Grabsohle war die Erde stark mit Holzkohlestückchen vermengt. Beigaben regellos verstreut.

SW 344 Quadratisches Preßblech aus Gold, ein Innenquadrat ist von zwei Perlreihen umgeben. Der äußere Rand ist mit einem dünnen Silberrahmen belegt, die hohle Hinterseite mit verwittertem Blei angefüllt. 2×2 cm. (Tafel IX 2).
SW 345/46 Zwei ähnliche Preßbleche, jedoch ohne Rahmen und Bleifüllung. 2×2 cm. (Tafel IX 3, 4).
SW 347 Zwei rundliche dünne Knochenplatten von einer Bronzeklammer zusammengehalten. 2.4×2.4, Dicke 0.5 cm. (Tafel IX 5).
SW 349 Bruchstück eines dünnen Preßbleches aus Silber mit geperltem Rand. 0.7×1,2 cm. (Tafel IX 1).
SW 355 Stark zerstörte Unterlagsplatte einer Riemenzunge aus Silber. L. 6.4, Br. 3.2 cm. (Tafel IX 6).

© Landesmuseum für Burgenland, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Grab 110.

Mann. Tiefe 160, Länge 176, Breite 84 cm. Orientierung NW—SO. Durch Sandgewinnung angeschnitten. Alt beraubt, ohne Skelett.

SW 353 Massiv gegossener, zackig geschweifter Teil einer Gürtelschließe aus Bronze, oberseits 5 Kreisaugen, rückwärts zwei im rechten Winkel zu einander stehende gelochte Ösen. L. 6.7, größte Breite 2.2, Dicke 0.35 cm. (Tafel X 9).

SW 354 Massiv gegossener rechteckiger Teil derselben Gürtelzier aus Bronze mit rechteckiger Ausnehmung und 4 Kreisaugen auf der Vorderseite. Auf der Rückseite 2 parallel zu einander stehende gelochte Ösen. 3.2×2 cm. (Tafel X 10).

Verschollen ist: SW 352 „Ovale, zweifach gelochte Perle aus schwarzem Glas mit dem Abdruck einer Gemme (1.4×1.05 cm), Vorderansicht eines Frauenkopfes mit hoher Frisur (Faustina Kopf), zu beiden Seiten des Kopfes nach C. Wessely eine griechische Inschrift".

Grab 111.

Mann. Tiefe 188, Länge 196, Breite 80 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt. Knochen im Grabe zerstreut, die Beigaben in dessen Mitte.

SW 672 Schneidenteil eines Kampfbeiles aus Eisen, Erh. L. 8.5, Schneidenbreite 4 cm. (Tafel VIII 23).

SW 673 Stark verrostete zweiflügelige Pfeilspitze mit Widerhaken und Schafttülle. Er.L. 6 cm. (Tafel VIII 16).

SW 674 Dreiflügelige Pfeilspitze aus Eisen mit Schaftdorn. L. 6.5 cm. (Tafel VIII 18).

SW 675 Desgleichen, Erh. L. 6.6 cm. (Tafel VIII 17).

SW 676 Kleiner Gürtelhaken aus Eisen mit dreieckigem Rahmen am Ende. L. 3.5 cm. (Tafel VIII 20).

SW 677 Ähnliches Stück. L. 5.2 cm. (Tafel VIII 19).

SW 432 Glatter Ring aus Weißmetall. Dm. 2.5 cm. (Tafel VIII 24).

SW 431 a, b. Zwei stark fragmentierte Preßbleche aus Bronze, quadratisch, mit Flechtmuster innerhalb des umgebörtelten Rahmens. Dm. 2.6 cm. (Tafel VIII 21, 22).

Grab 112.

Frau. Tiefe 185, Länge 200, Breite 75 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt, ohne Knochen, in der Mitte ein Wirtel.

SW 396 Wirtel aus feinem Ton, Dm. 4.1, H. 2.3 cm.

Grab 113.

Geschlecht ? Tiefe 180, Länge 140, Breite 70 cm. Orientierung NNW—SSO. Alt beraubt, Knochen und Beigaben durcheinandergeworfen.

SW 397 Unterlagsplatte einer Riemenzunge aus Bronze. L. 7, Br. 2.1 cm. (Tafel IX 13).

SW 398 Kugelkopf eines Nagels aus Bronze. Dm. 1.2, Höhe 0.7 cm. (Tafel IX 14).

SW 376 Schildförmiges, gepreßtes Bronzeblech mit konzentrischem Vierecksmuster, an der Rückseite Spuren anhaftenden Leders 2.1×1.7 cm. (Tafel IX 15).

© Landesmuseum für Burgenland, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Grab 114.

Mann. Tiefe 200, Länge 260, Breite 85 cm. Orientierung NNW—SSO. Alt beraubt. Knochen und Beigaben im Grab verworfen.

SW 405 Randstück eines Topfes, der Mundsaum trägt eine leichte umlaufende Hohlkehle.

SW 406 Dreiflügelige Pfeilspitze aus Eisen, stark beschädigt, am langen Dorn Reste des Holzschaftes. L. 12.6 cm. (Tafel VIII 1, 2).

SW 407 Bruchstück einer Gleichen, am Schaftdorn deutliche Spuren der Umwicklung des Holzschaftes mit Bast. Erh. L. 6.7 cm. (Tafel VIII 4).

SW 408 Stück eines Dornes einer Gleichen, mit deutlichen Spuren der Bastumwicklung. L. 3 cm. (Tafel VIII 3).

SW 409 Bronzedraht (wohl von einer Zopfspange), winkelig abgebogen. L. 5 cm. (Tafel VIII 5).

Grab 115.

Mann. Tiefe 160, Länge 270, Breite 70 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt, Knochenanhäufung im letzten Grabdrittel. Reste eines trogartig ausgehöhlten Baumstammes (Breite 45, Tiefe 5 cm), der als Sarg gedient hatte, festzustellen.

SW 392 Dreiflügelige Pfeilspitze aus Eisen mit Schaftdorn, L. 9 cm. (Tafel VII 13).

SW 393 Scharf vierkantiger Eisenbolzen mit Schaftdorn und daran angerostetem Rest des Holzschaftes. L. 7 cm. (Tafel VII 12).

SW 394 Ring aus Eisen. Dm. 3 cm. (Tafel VII 14).

Grab 116.

Geschlecht ? Tiefe 160, Länge 130, Breite 75 cm. Orientierung NNW—SSO.Alt beraubt ohne Spuren der Knochen. SW 417, Bruchstücke zweier Eisenmesser, L. 11. 5 und 8. 3, sind *verschollen.*

Grab 117.

Geschlecht ? Tiefe 190, Länge 185, Breite 65 cm, Orientierung NW—SO. Alt beraubt, Knochen im Grab zerstreut, ohne Beigaben.

Grab 118.

Frau. Tiefe 170, Länge 215, Breite 60 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt, Knochen und Beigaben im Grab verstreut.

SW 411 a, b. Zwei Feuersteine aus braunem Jaspis. L. 2.8 u. 2 cm. (Tf. VII 2, 3).

SW 412 Quadratisches Preßblech aus Bronze, Vierecksmuster in geperltem Rahmen. 1.8×1.8 cm. (Tafel VII 1).

SW 414 Zwei dünne Bronzeblechstücke, L. 2.3 cm. (Tafel VII 5, 6).

SW 415 Schmales Plättchen aus Blei mit Nageldurchzug in der Mitte. L. 5, Br. 0.7 cm. (Tafel VII 4).

SW 416 mehrere Eisenstücke.

Grab 119.

Geschlecht ? Tiefe 190, erhaltene Länge 125, Breite 70 cm. Orientierung NW—SO. Bei Sandarbeiten zerstört. Alt ausgeraubt, ohne Skelett und Beigaben.

© Landesmuseum für Burgenland, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Grab 120.

Geschlecht? Tiefe 195, Länge 200, Breite 80 cm. Orientierung NW—SO. Ausgeraubt, ohne Knochen und Beigaben.

Grab 121.

Frau. Tiefe 195, Länge 200, Breite 80 cm. Orientierung NW—SO. Stark vermorschtes Skelett in Rückenlage. Beim Kopf Bruchstücke eines Ohrringes, beim Schlüsselbein ein Bronzering, bei der rechten Hand eine Eisenschnalle und Eisenstücke. Beide Arme trugen Bronzearmbänder. Zwischen den Füßen ein Topf.

SW 390 Kleiner Topf aus rotbraunem grobem Ton, etwas ergänzt. Breite Standfläche, ausgewölbter Bauchteil, leicht auswärts gebogener Rand, der schräg abgeschnitten und durch runde Einstiche verziert ist. Unmittelbar darunter läuft ein Zickzackband mit eingedrückten Punkten in den Zacken. Der Körper ist durch feinen, senkrechten Kammstrich verziert. H. 8.6, Mdg. 7.7, Bw. 9, Stfl. 6.3 cm. (Tafel XI 5).

SW 400 a, b. Zwei gleiche offene Armringe aus stabrunder Bronze. Dm. 6.8—7.4, Stärke des Stabes 0.4 cm. (Tafel VII 15, 16).

SW 401 Flacher Ring aus Weißmetall. Dm. 2.9 cm. (Tafel VII 18).

SW 402 Kleine Schnalle aus Eisen mit Dorn. 2.2×2 cm. (Tafel VII 17).

Grab 122.

Geschlecht? Tiefe 185, Länge 195, Breite 90 cm. Orientierung NW—SO. Ausgeraubt. Knochen vermorscht und im Grab verstreut.

SW 391 Derber, schlanker Topf, dickwandig und schwer. Mundsaum schräg auswärts gelegt. H. 12.5, Mdg. 9.3, Bw. 10.3, Stfl. 6 cm. (Tafel XI 7).

Grab 123.

Mann. Tiefe 190, Länge 190, Breite 85 cm. Orientierung NW—SO. Intakt. Das fast ganz vermorschte Skelett in Rückenlage. An der rechten Schulter Pfeilspitzen, bei der rechten Hand eine Streitaxt. Beim linken Arm eine Eisenklinge (Säbel), in der Beckengegend eine Eisenschnalle, ein Gürtelhaken. Zwei Bronzeschnallen beim Schlüsselbein.

SW 419 Zahlreiche kleine arg verrostete Eisenfragmente vom Säbel, heute völlig unkenntlich.

SW 420 Gürtelhaken aus Eisen, stark verrostet. L. 5.5 cm. (Tafel VIII 8).

SW 422 Bruchstück einer sehr großen dreiflügeligen Pfeilspitze mit abgebrochenem Dorn aus Eisen, an der der Rest einer zweiten angerostet ist. Erh. L. 9 cm. (Tafel VIII 12).

SW 424 a—c Drei Schaftdorne von Pfeilspitzen, an allen deutliche Spuren des Holzschaftes und der Bastumwicklung desselben. L. 3.5—4.8 cm. (Tafel VIII 9, 11, 13).

SW 425 Schneidenteil einer schlanken Streitaxt aus Eisen, stark verrostet, mit Spuren des Holzschaftes in der erhaltenen Hälfte des Schaftloches. Erh.L. 11, Schneidenbreite 2.8 cm. (Tafel VIII 6).

SW 426 Reste eines stark verrosteten Ortbandes eines Schwertes mit Resten der Holzscheide. Bogenförmiger (U-förmiger) Abschluß. Br. 4.5, erh. L. 5 cm. (Im Rost starke Gewebeabdrücke). (Tafel VIII 7).

SW 427 Innen hohler ovaler Knauf des Schwertes mit zwei Fortsätzen auf seiner Oberseite, L. 3, Br. 2 cm. (Tafel VIII 10).

SW 429 Zwei gleiche Riemenschnallen aus Bronze mit schildförmiger Riemenplatte, die rückwärts Nieten tragen, die eisernen Dorne fehlen. L. 2.7, Br. 2 cm. (Tafel VIII 14, 15).

Es fehlen: 423 2 Pfeilspitzen, 428 „Bronzedraht und Ziernägel".

Grab 124.

Mann. Tiefe 185, Länge 175, Breite 85 cm. Orientierung NW—SO. Ausgeraubt. Knochen vermorscht und im Grab zerstreut.

SW 395 Rahmen einer hufeisenförmigen Schnalle aus Eisen, Dorn fehlt. L. 2.5, Br. 2.1 cm. Schaftende einer Pfeilspitze mit angerosteten Holzresten. L. 3.5 cm. (Tafel II 23, 24).

Grab 125.

Geschlecht ? Tiefe 165, Länge 160, Breite 70 cm. Orientierung NW—SO. Ausgeraubt. Geringe Knochenspuren, ohne Beigaben.

Grab 126.

Geschlecht ? Tiefe 195, Länge 205, Breite 80 cm. Orientierung NW—SO. Ausgeraubt. Knochen und Beigaben im Grab verstreut.

Verschollen: Bruchstücke eines Glasfläschchens, ein Eisenring.

Grab 127.

Geschlecht ? Tiefe 180, Länge 190, Breite 60 cm. Orientierung NNO—SSW. Ausgeraubt. Knochen im Grab zerstreut.

Grab 128.

Geschlecht ? Tiefe 210, Länge 200, Breite 65 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt. Knochen und Beigaben im Grab zerstreut.

LM 7534 Bruchstücke des gepreßten Oberteiles einer Riemenzunge aus Bronze, innerhalb der Außenborte eine umlaufende Perlreihe. Erh. L. 2.2, Br. 1.3 cm. (Tafel V 25).

Grab 129.

Geschlecht ? Tiefe 225, Länge 210, Breite 75 cm. Orientierung NW—SO. Alt beraubt. Knochen vermodert und im Grab zerstreut. Ein Eisenmesser, eine Eisenschnalle und ein Topf sind *verschollen.*

Grab 130.

Mann. Durch Sandgewinnungsarbeiten im September 1951 angeschnitten und durch A. Ohrenberger geborgen. Tiefe 140, Länge 170, Breite 85 cm. Orientierung NW—SO. Vermutlich gestreckte Rückenlage, bei den Füßen ein Eisenmesser und eine Pfeilspitze.

LM 23.329 Stark verrostetes Messer aus Eisen mit abgebrochener Angel und Spitze. Erh. L. 19, Br. d. Klinge 1.8 cm. (Tafel VIII 25).

LM 23.330 Bruchstücke von dreiflügeligen Pfeilspitzen aus Eisen, L. 5.5 u. 7 cm.

Grab 131.

© Landesmuseum für Burgenland, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Frau. Tiefe 110 cm. Gleichzeitig mit Grab 130 fast völlig zerstört. An Beigaben erhalten:

LM 23.331 Gut gearbeiteter dickwandiger Topf mit ausgelegtem, außen schräg abgeschnittenem Mundsaum. Auf der äußeren Schnittschräge und auf dem ausgelegtem Mundsaum je ein mehrzeiliges Wellenband. Ein ebensolches oberhalb der Bauchung, darunter ein umlaufendes gerades Linienband. H. 12.4, Mdg. 10.7, Bw. 11.3, Stfl. 6.5 cm. (Tafel XI 9).

LM 23.332 Scheibenförmiger Spinnwirtel aus feinem roten Ton. Dm. 4.3, H. 1.1 cm.

LM 23.333 Ringchen aus dünnem Bronzedraht, auf einer Seite offen. Dm. 2 cm.

Einzelfund.

Im Jänner 1932 wurde durch einen Landwirt beim Abführen von Humuserde im Gebiet der Sandgrube beim Annenkreuz 60 cm tief im Boden ein Topf gefunden, der durch Vermittlung des Gendarmeriepostens an das Landesmuseum gelangte.

LM 9031 Breiter, niedriger Topf, tonnenförmig, dickwandig und schwer, aus braunem, eher feinem Ton mit rauher Oberfläche. Sehr breite Standfläche, schmaler Einzug am Hals, Rand trichterförmig ausladend. H. 7.6, Mdg. 8.5, Bw. 9.8, Stfl. 8 cm. (Tafel XI 8).

III. DIE GRÄBER.

Schon äußerlich ist die Lage der einzelnen Gräber im Gelände mehr oder weniger deutlich zu erkennen. Denn da bei ihrer Anlage die unter einer schwachen Humusschichte liegende Leithabreccie durchstoßen werden mußte, wurde den Pflanzen eine tiefere Bewurzelung und damit eine kräftigere Entwicklung ermöglicht. So wächst auf diesen Stellen das Gras üppiger als in der Umgebung. Außerdem sind die flachen Mulden stellenweise zu erkennen, die durch das Einsinken des Erdreiches der Grabschächte entstanden. Es ist daher nicht zu verwundern, daß unter diesen Umständen ein Großteil der Grabanlagen geplündert worden ist. A. Seracsin war der Meinung, daß diese Beraubung schon bald nach der Grablegung erfolgt sei. Die Tatsache aber, daß oft reihenweise völlig leere Grabgruben angetroffen wurden, die nicht einmal mehr geringe Reste von Knochen enthielten, läßt den Gedanken aufkommen, ob nicht auch eine weit spätere Ausräumung — etwa in der Renaissancezeit und durch einheimische Sammler und interessierte Laien — in Erwägung gezogen werden könnte. Merkwürdigerweise scheint der Ausgräber keine Beobachtungen über die seitens der Grabplünderer zurückgelassenen Spuren im Erdreich über den Bestattungen gemacht zu haben. Zumindest werden solche in seinem Fundbericht nirgends erwähnt.

Die Toten wurden ausgestreckt, auf dem Rücken liegend, die Arme am Körper angeschlossen, den Blick nach SO, SSO, S oder SW gerichtet, in meist rechteckigen oder trichterförmigen Grabgruben gebettet. Die Grabtiefe schwankte zwischen 100 und 258 cm, Kindergräber lagen seichter, 55—115 cm. In zwei Fällen gibt der Grabungsbericht Anlaß, das Vorhandensein von sogenannten Nischengräbern zu vermuten, die dem Ausgräber nicht bekannt, daher auch von ihm nicht weiter beachtet wurden. Bei dem Doppelgrab 59 (2 Kinder) wird berichtet, daß „die Nordwestbreitseite des Grabes II nischenförmig ausgebaut" gewesen sei und bei dem Frauengrab 68, daß die Grabbreite oben 60, unten jedoch 80 cm gemessen habe. Das Skelett darin sei „umgelagert" gewesen.

In einzelnen Fällen wurde beobachtet, daß die Grabwände innen mit Holzbrettern ausgekleidet waren (Grab 60, 63, 64, 77 und 94 — anscheinend durchwegs Frauen). Spuren einer hölzernen Totenlade unter dem Skelett wurden im Grab 16 festgestellt. Im Grab 115 lag der Tote in einem ausgehöhlten Baumstamm. In Kindergräbern sind polsterartig aufgestellte Steine unter dem Kopf (Grab 17) und Auskleidung der Wände mit Bruchsteinen (Grab 53, 59) nachgewiesen worden. Was die näpfchenartig ausgehöhlten Steine bei Grab 59 für eine Bedeutung hatten, ist nicht feststellbar. Doppelbestattungen kamen in Grab 20 (Frau mit Kind) und Grab 34 (Mann und Frau) vor. Möglicherweise war auch Grab 4 eine solche, da im Abraum des bei Sandgewinnungsarbeiten zerstörten Grabes zwei Schädel gefunden wurden.

Wenn die Toten schon nicht in Holzsärgen bestattet wurden, so scheint es, daß die Leichen vielfach in ein Leichentuch gewickelt worden waren. Die oft ausgedehnten Abdrücke von groben Textilien (Leinwandbindung) im Rost von Eisengegenständen scheinen für eine solche Vorgangsweise zu sprechen (Grab 15, 34, 35, 46, 105, 123).

Auf Bestattungsriten (Feuer im offenen Grab) weisen die in der Fülleerde der Gräber vorgefundenen Kohlestückchen (Grab 54, 60, 80, 109) und angebrannte Knochen (Grab 80) hin. Der überaus schlechte Erhaltungszustand der menschlichen Knochenreste macht es erklärlich, daß auch keine Tierknochen von den sicherlich vorhanden gewesenen Speisebeigaben beobachtet werden konnten. Hühnereier wurden zweimal in Kindergräbern festgestellt (Grab 59 und 71), zwei Pferdezähne in Grab 22.

Von den durch den Fundbericht erfaßten 131 Bestattungen sind 15 durch Sandgrubenarbeit während der Grabungen Seracsins zerstört oder beschädigt worden. 60 bezeichnet der Ausgräber als alt ausgeraubt, während 16 Grabgruben, die völlig leer angetroffen wurden, möglicherweise gleichfalls zu den ausgeraubten zählen mögen. Von 131 Gräbern sind sohin bloß 39 intakt gewesen. Beachtlich ist die Tatsache, daß auch in den

beraubten bisweilen noch Funde von Bedeutung (etwa die 8 Goldbleche in Grab 102) gehoben werden konnten. Da kein Gräberplan vorhanden ist, läßt sich über die Lage der geplünderten Gräber zu einander leider nichts sagen. Die Tiefe der Bestattungen hat keinen Einfluß auf die Beraubung, da sowohl ganz seicht liegende, als auch solche, die besonders tief (über 2 m) lagen, den Plünderern zum Opfer fielen. Bei Vergleich mit anderen awarischen Gräberfeldern fällt der außergewöhnlich hohe Hundertsatz beraubter Bestattungen als durchaus ungewohnt und beachtlich auf (58 %!). Zum Vergleich sei hervorgehoben, daß z. B. unter den 56 Gräbern von Münchendorf (N.Ö.) bloß ein einziges beraubtes auffiel, unter 129 Gräbern des Friedhofes von Zillingtal (Bgld.) bloß 8 geplündert waren. In Ungarn weist etwa die Nekropole von Kiskörös 34 %, jene von Üllö 13 % beraubter Gräber auf. Ein Grund für dieses auffallende Verhältnis in Leithaprodersdorf mag wohl in der bereits erwähnten Erkennbarkeit der Gräber an der Erdoberfläche zu suchen sein.

Auffallend ist die Erscheinung, daß Reitergräber und Pferdebestattungen völlig fehlen und daß auch Gräber mit Langwaffen (Schwert, Säbel) zu den allergrößten Seltenheiten gehören. Bezüglich des Verhältnisses zwischen Männer-, Frauen- und Kinderbestattungen ist infolge der durch den hohen Hundertsatz an unbestimmbaren gegebenen Lage nichts sicheres auszusagen. Sicheren 16 Männern stehen 51 sichere Frauen und 12 Kinder gegenüber, während volle 52 Gräber als unbestimmbaren Geschlechtes gelten müssen. Infolge des außerordentlich schlechten Erhaltungszustandes der Skelettreste waren aus diesen Anhaltspunkte für die Geschlechtsbestimmung nicht zu gewinnen. Es mußten daher die Beigaben als geschlechtsbestimmend herangezogen werden. Während Spinnwirtel, Ohrringe und Glasperlenschmuck in der Regel als weibliche Attribute angesehen wurden, sind Waffenbeigaben aller Art (insbesondere die häufigen Pfeilspitzen) als männlich betont aufgefaßt worden. Zopfspangen sind der awarischen Haartracht entsprechend, sowohl in Männer- als auch in Frauengräbern gefunden worden.

IV. DER FUNDSTOFF.

a) *Die Preßbleche.*

Bei Betrachung des Fundmaterials von Leithaprodersdorf fällt in erster Linie die für awarische Gräberfelder in Österreich bedeutende Menge von Preßblechen aller Art auf. Neben gepreßten Riemenzungen mit einfachen geometrischen oder Rankenmustern sind es besonders

die quadratischen Zierbleche mit Vierecksverzierung, die das Bild beherrschen. Die häufige Verwendung von Edelmetall (Gold und Silber) für diese Zierstücke scheint ein Charakteristikum unseres Gräberfeldes zu sein. Vielleicht ist gerade auch diese Tatsache ein weiterer Grund für die bereits hervorgehobene hohe Zahl geplünderter Bestattungen gewesen.

Bekanntlich ist die Preßtechnik in Bronze und Gold im Kreise der awarischen Kultur ein Erbe des byzantinischen Kunsthandwerkes. Dieses gewann insbesondere seit der Zeit der awarischen Niederlage vor Konstantinopel im Jahre 626 und der darauffolgenden außenpolitischen Ohnmacht der Chagane in immer steigendem Maße Einfluß auf das awarische Kunstschaffen und führte es in der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts auf einen Höhepunkt. Ursprünglich rein byzantinische Motive (Medaillon- und Tierdarstellungen) treten im Zuge innerawarischer Entwicklungen mehr und mehr in den Hintergrund und machen geometrischen Mustern Platz. Dieser neue Stil verdrängt den alten „neoskythischen" des Kreises von Martinowka mit seinen Silbergüssen, nicht ohne jedoch zahlreiche seiner Zierelemente zu übernehmen und in Preßtechnik umzumodeln. Ein schönes Beispiel für diese Tatsache glauben wir in unseren goldenen, kleeblattförmigen Preßblechen aus Grab 102 (Tafel X) vor uns zu haben. Deutlich erkennt man da die stark schematisierte charakteristische Augen-Nasendarstellung der silbernen Gußarbeiten von Martinowka, die hier in Preßarbeit in Gold übersetzt ist. Man vergleiche etwa die Darstellung der Riemenzunge Tf. XXII 4 bei Fettich, Archäologische Studien zur Geschichte der späthunnischen Metallkunst[2] aus Martinowka selbst oder auf den ungarischen Stücken ebendort Tf. XXII 16 oder Tf. X 1. Auf einer Zunge des Fundes von Fönlak (a. a. O. Tf. XXII 9) ist die Parallele besonders gut zu beobachten. Zeigten alle diese Stücke das Augen-Nasenornament in Prägetechnik auf den Güssen, so ist es bei einer anderen Gruppe von Zierstücken in durchbrochener Arbeit gegossen. So auf der ungarischen Zunge Fettich Tf. XXII 8 oder auf den Schnallen des Fundes von Pécs-Gyarváros (ebenda Tf. XLV 1—3). Daß dasselbe Muster auch weit über den östlichen Kreis hinaus wirksam geworden ist, zeigt sein Vorkommen z. B. im fränkischen Gräberfeld von Köln-Müngersdorf (Grab 62)[3], wo es gleichfalls wie in Ungarn (Fönlak!) etwa der Mitte des 7. Jahrhunderts zugewiesen werden muß. Wir glauben, die Parallelen zwischen der Darstellung unserer Preßbleche und jenen der Riemenzungen des Stiles von Martinowka sind so in die Augen springend, daß man Fettichs Deutung unserer (auf den Kopf gestellten) Stücke — an Hand eines gleichen aus der Keszthely-Gegend a. a. O. Tf. XXXIX 7 und S. 171 — als „lyraförmi-

---

2 Archaeologia Hungarica XXXI, 1951.

3 F. Fremersdorf, Das fränkische Gräberfeld Köln-Müngersdorf, 1955, Tf. 94 12.

ges phallistisches Muster" als verfehlt ablehnen kann. Das unsere Stücke und insbesondere deren Augen umgebende perlartige Kerbmuster ist auf Preßblechen des 7. Jahrhunderts geläufig. Man vergleiche dazu die Preßmodel des (nicht awarischen) Fundes von Biskupija bei Knin in Dalmatien[4].

Die Preßbleche aus unseren Gräbern 99 und 109 sind rückwärts mit Blei ausgegossen; eine Erscheinung, die wir bei ähnlichen ungarländischen Stücken des 7. Jahrhunderts des öfteren antreffen[5]. Technisch interessant ist die Rahmung der Randpartie des einen der goldenen Bleche aus Grab 109 (Tf. IX, 2) mit einer aufgelegten dünnen Silberfolie[6], die sich leicht abheben läßt.

b) *Die gegossenen Riemen- und Gürtelzierate.*

Die Gräber 15 und 33 enthalten je eine Gürtelgarnitur mit Bronzegüssen der gebräuchlichen Form. Auch in Grab 47 scheint eine solche gelegen zu haben, doch ist das Grab durch die Schottergewinnung zerstört worden, der Gutteil der Beigaben daher verloren. Die Garnitur aus Grab 33 (Tafel IV 4—33) gehört zu den späten Erzeugnissen der awarischen Kultur, wie insbesondere aus den sehr dicken kleinen Riemenzungen mit grobem Perlrand und den kleinen gravierten Schildbeschlägen zu erkennen ist. Auch die Garnitur aus Grab 47 (Tafel I 9, 10) scheint, der erhaltenen Schnalle nach zu urteilen, von der gewöhnlichen Form etwa der Mitte des 8. Jahrhunderts gewesen zu sein[7].

Die Gürtelschnalle aus Grab 11 (Tafel V 1) ist vielleicht ein römisches Stück und entspricht der nur teilweise erhaltenen aus Grab 60 von Öskü[8]

---

4 D. Csallány, Goldschmiedearbeit aus der Awarenzeit von Kunszentmárton, Szentes 1933, Tf. 8, insbes. Nr. 12 und 16.

5 So aus den Gräbern Nr. 166 und 173 von Jutas: G. Rhé, N. Fettich, Jutas und Öskü, Skythika 4, 1931, S. 32 f. Ferner u. a. aus Ellöszállás und Tiszavárkony: I. Kovrik, Contribution au problème de l'occupation de la Hongrie par les Avars, Acta Arch. Acad. Scient. Hung. 6, 1955 S. 169.

6 Die Metalluntersuchung wurde in der Werkstätte der Prähistorischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien vorgenommen.

7 Zur Chronologie der Awarenfunde der verschiedenen Typen haben N. Fettich und D. Csallány Grundlegendes und Entscheidendes beigebracht. Vgl. insbesondere: A. Marosi und N. Fettich, Trouvailles avares de Dunapentele, Archaeologia Hungarica XVIII, 1936 und D. Csallány, Grabfunde der Frühawarenzeit, Veröff. d. städt. Mus. in Szeged 1939. — A. Kollautz, der kürzlich eine ansonsten blendende Studie: Die Awaren. die Schichtung in einer Nomadenherrschaft, in der Zeitschrift „Saeculum" Bd. 5, 1954, S. 129—178 veröffentlicht hat, blieb leider bezüglich der Datierung des Fundgutes (a. a. O. S. 153) auf dem Stande von 1931 stehen.

8 G. Rhé und N. Fettich, wie Anm. 5, Tf. XIV 21.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Römische Schmuckstücke, insbesondere Fibeln, kennen wir ja aus zahlreichen Awarengräbern[9].

Die Schilddornschnalle aus Grab 31 (Tafel III 2) ist eine typisch germanische Erscheinung. Daß das betreffende Grab keinen Awaren barg, läßt das trotz seiner Plünderung erhaltene Bruchstück eines schmalen, silbernen schnabelförmigen Beschlages vermuten, dessen Ende ein augenartiges Loch trägt, das dem Stück ein vogelkopfähnliches Aussehen verleiht. Mir sind aus unserem Zeitabschnitt (7./8. Jahrhundert) keine Parallelen hiezu bekannt. Wohl gibt es ähnliche schnabelförmig gebogene Riemenzungen zu Anfang des 5. Jahrhunderts im ehemaligen Ostdeutschland[10]. Sie werden gepidischen Völkerschaften zugewiesen. Ferner ist die formale Ähnlichkeit unseres Stückes mit den germanischen Vogelfibeln der Völkerwanderungszeit hervorzuheben, insbesondere mit Typen des späten 5. Jahrhunderts[11]. In diesem Zusammenhang ist ja auch eine etwaige reiternomadisch-östliche („hunnische") Herkunft unseres Schmuckstückes nicht völlig von der Hand zu weisen. Das würde im Rahmen eines awarischen Fundbestandes am ehesten auf die kutigurische oder bulgarische Volkskomponente im Reiche der Chagane hinweisen. Doch ist es bekanntlich schon an Hand der betreffenden Funde des 5. Jahrhunderts meist nicht möglich, das „hunnische" vom „ostgermanischen" zu trennen[11a]. Die typische Schilddornschnalle scheint in unserem Falle jedenfalls für „germanisch" und nicht für „reiternomadisch-östlich" zu sprechen. Natürlich stellt sich dabei noch die Frage, ob es sich bei unserem Grab 31 nicht überhaupt etwa um eine ältere germanische Bestattung des 5./6. Jahrhunderts im Raume des späteren Awarenfriedhofes gehandelt haben könnte. Der karge Fundbericht vermag da leider keine Auskunft zu geben.

Aus einem weiteren leider geplünderten Grab (Nr. 110) stammt wieder ein Teil einer zweifellos germanischen Gürtelgarnitur (Tafel X 9, 10).

---

9 Grab 239 von Csikó, Grab 24 von Zavod (J. Hampel, Altertümer des frühen Mittelalters in Ungarn, 1905 III., Tf. 213 5, Tf. 246 11), Grab 36 von Kiskörös (T. Horváth, Die awarischen Gräberfelder von Üllö und Kiskörös, Archaeologia Hungarica XIX, 1935 Tf. 25 37). Sonstige römische Beschläge z. B. aus Györ (Raab) (Arch. Ertesitö 1906 S. 314), aus Münchendorf NÖ. (H. Mitscha-Märheim, Die frühmittelalterlichen Gräberfelder von Mistelbach etc., Niederdonau, Natur und Kultur Nr. 8, 1941 Tf. 15 5).

10 L. Zotz, Die spätgermanische Kultur Schlesiens im Gräberfeld von Groß-Sürding, 1935, S. 15 f. und Abb. 11, Verbreitungskarte dieses seltenen Typs.

11 G. Thiry, Die Vogelfibeln der germanischen Völkerwanderungszeit, 1939, Tf. 15, Nr. 323, 324.

11a Vgl. J. Werner, Beiträge zur Archäologie des Attilareiches, 1956, S. 79 ff., Tafel 29 3, 4.

Die beiden erhaltenen Stücke sind durch große Kreisaugen verziert, die aus je zwei Kreisen in einander und einem Mittelpunkt bestehen. Sie tragen an ihrer Rückseite die gewöhnlichen, an den Enden durchlochten Befestigungslaschen. Der dreieckförmig spitz zulaufende Gegenbeschlag zum (nicht erhaltenen) Schnallenteil ist an seinen Rändern lebhaft profiliert. Verzierung mit solchen Kreisaugen (auch „Würfelaugen" genannt) ist im Westen nicht gerade häufig. Parallelen aus dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz lassen sich immerhin vereinzelt anführen[12]. Dieselben Kreisaugen sind auf gleicharmigen Fibeln des 7. (und beginnenden 8.) Jahrhunderts aus dem langobardischen oberitalienischen Raum bekannt[13], wo auch die gleiche starke Profilierung der Gürtelbeschläge vorkommt[14]. Ein völliges Gleichstück zu dem kleineren unserer Beschläge ist im westungarischen Raum in einem Grab in Keszthely gefunden worden[15]. Wir möchten unsere Stücke aus Grab 110 als Erzeugnisse einer langobardischen Werkstätte betrachten.

In Zusammenhang mit diesem spärlichen Rest einer germanischen Gürtelzier aus Leithaprodersdorf möchte ich eine erst kürzlich aufgetauchte ähnliche Garnitur bekannt machen, wenngleich ihr Fundort heute nicht mehr eindeutig festgestellt werden kann. Sie stammt aus dem Besitz des seinerzeit in Petronell (NÖ.) ansässig gewesenen Herrn Franz Kohla, der sie vor Jahrzehnten in der Brucker Gegend erworben haben soll. Nach seinem Tod ist sie mit verschiedenen anderen Fundstücken aus Carnuntum in den Besitz des Herrn Otto Görner in Wien gelangt, dem für gepflogene Erhebungen und die erteilte Genehmigung zur Veröffentlichung herzlich gedankt sei. Da in Leithprodersdorf bereits in der Zeit vor dem ersten Weltkrieg wiederholt Bestattungen zerstört und Beigaben verschleppt wurden, wäre es nicht unmöglich, daß unser Gürtelschmuck aus einem weiteren germanischen Grab dieses Friedhofes stammen könnte. Als andere Möglichkeit wäre etwa ihre Herkunft aus einem der bereits um 1910 zerstörten völkerwanderungszeitlichen Gräber aus Sommerein am Leithagebirge ins Auge zu fassen[16]. Eine der unserigen völlig identische Gürtelgarnitur aus einem langobardischen Grab (wohl des späten 6. oder frühen 7. Jahrhunderts) aus Keszthely bildet J. Hampel ab[17], aus dem Langobardenreich selbst hat Civezzano gleichartiges ergeben[18].

---

12 G. Behrens, Merowingerzeit, Katalog 13 des Röm.-German. Zentral-Museums Mainz 1947 S. 46, Abb. 102.

13 (Fuchs-Werner), Die Langobardischen Fibeln aus Italien, 1950, Tf. 47 f.

14 Z. B. N. Åberg, Die Goten und Langobarden in Italien, Abb. 169 (aus Cividale).

15 J. Hampel, a. a. O. Tf. 157 9.

16 Vgl. A. Seracsin in Fundberichte aus Österreich II., S. 155.

17 J. Hampel, a. a. O. III. Tf. 158 Nr. 8—12.

18 N. Åberg, a. a. O. Abb. 177 und 191—193.

Schnallenbügel, elliptisch, der Splint, der ihn am Ansatzstück befestigte, fehlt. Von diesem selbst ist nur der vordere Teil mit zwei halbkugelartigen Nietköpfen, die auf einem kerbverzierten Ring aufsitzen, erhalten. An der Rückseite eine am Ende durchlochte Schlaufe. Br. d. Schnalle 4.3, des Ansatzstückes 2.7 cm.

Gegenbeschlag, spitz dreieckig zulaufend, den Rändern entlang schräg abgekantet. Am Schmalende einen, am Breitende zwei halbkugelige Nietköpfe, je auf Kerbringen aufsitzend. An der Rückseite zwei durchlochte, längsstehende Laschen und die umgeschlagenen Nietenden der Knöpfe. L. 6.8, größte Br. 2.9 cm.

Großer, trapezförmiger Beschlag mit vier Nietköpfen auf Kerbringen. Innen zwei querstehende durchbohrte Laschen. L. 3.9, Br. 3.3 u. 3.1 cm.

Zwei kleine, trapezförmige Beschläge, einer mit einer rechteckigen Ausnehmung am Schmalende, mit je vier kleinen halbkugeligen Nietköpfen auf Kerbringen. Rückwärts je zwei querstehende durchbohrte Laschen und vier umgeschlagene Nietenden. L. 2.9, Br. 2.2 cm.

Gleicher kleiner Beschlag, die Nietköpfe jedoch auf schräggekerbten Unterlagsringen und stark abgenützt. Die Laschen auf der Rückseite an den Löchern abgebrochen und leicht zueinander gebogen, die Nietenden nicht um- sondern bloß breitgeschlagen. L. 3.1, Br. 2.5 cm. (Tafel X 11—16).

c) *Sonstiger Schmuck.*

Die Zopfspangenpaare aus den Frauengräbern 8 und 107 entsprechen der gewöhnlichen Form, die wir aus zahlreichen Grabfunden (auch Männergräbern[19]) kennen. Die breiten vergoldeten Platten aus Grab 41 sind in ähnlicher Gestalt wiederholt in Männergräbern gefunden worden[20]. T. Horváth hat sich[21] eingehend mit diesem Schmucktypus befaßt und bezüglich der Zopftracht der Männer auf die bekannte Nachricht der Chronographie des Theophanes über die Gesandtschaft der Awaren nach Byzanz im Jahre 558 hingewiesen. Die Bevölkerung von Konstantinopel konnte sich des Staunens damals nicht genug tun über das lange herabhängende und mit Bändern durchflochtene Haar der Steppennomaden.

Die Ohrringe zeigen in der Regel die gewöhnliche Form, Ringchen aus Bronze oder Silber mit daran hängenden runden oder länglichen Glastropfen. Hervorgehoben zu werden verdienen die beiden silbernen und vergoldeten Stücke, die mit feiner Granulation verziert sind, aus Grab 28 (Tafel III 13, 14), sowie die feinen kleinen Goldringlein mit angegossener kleiner Kugelpyramide aus Grab 8 (Tafel II 2, 3). Anhaltspunkte

---

19 T. Horváth, a. a. O. Tf. VIII 20, 21 aus Grab 168 von Üllö. — J. Caspart, Das frühgeschichtliche Gräberfeld bei Zillingtal im Burgenland, Mitt. d. Anthropologischen Ges. Wien LXV 1935, S. 22, Tf. III 35.

20 Üllö Grab 1, 233 und 238: T. Horváth, a. a. O., Tf. I., 2—4, Tf. XVI 13, 14, Tf. XVII 25, 26.

21 A. a. O. S. 64 ff.

dafür, daß auch Männer Ohrringe trugen, haben sich in unserem Material nicht gefunden.

Die glatten Armreifen aus Grab 121 (Tafel VII, 15, 16) stellen einen in awarischen Gräbern nicht ungewöhnlichen Typus dar. Zweifellos derselben Werkstätte entstammen die beiden einander höchst ähnlichen Fingerringe mit Mittelstein und kerbleistenumgebener vergoldeter Schmuckplatte (Tafel I 12 u. Tafel III 25). Der Ring aus Grab 18 (Textabbildung) mit seiner goldtauschierten Raddarstellung schiene mir eher in einen frühdeutschen Fundkomplex oder etwa einen der slawischen großmährischen Reichskultur als der awarischen hineinzupassen.

An Glasschmuck fanden sich in Frauengräbern vorwiegend die gebräuchlichen mandel- oder kürbiskernförmigen Perlen aus schwarzem, dunkelgrünem oder dunkelbraunem Glas. Vereinzelt kamen runde weiße (Grab 21) oder winzige aus gelber Paste (Grab 37) zu Tage. In Grab 25 war die Fußplatte eines bräunlichen Stengelglases, mitten durchlocht, mit anderen Perlen als Halsschmuck verwendet (Tafel III 9). Es handelt sich da wohl um eines der bekannten Erzeugnisse einer italienischen Glashütte aus der Langobardenzeit[22], wie sie sich auch in westlichen Fundkomplexen des 7. und 8. Jahrhunderts wiederholt gefunden haben. Äußerst bedauerlich ist der Verlust der schwarzen „Glasperle" mit Gemmenabdruck und griechischer Inschrift aus Grab 110. Wahrscheinlich handelte es sich dabei um ein Stück aus pontischer Werkstätte, das etwa als Amulett getragen worden ist.

Der kleine Anhänger aus Grab 17 (Tafel III 29) ist ein richtiger sog. „Thorshammer" aus Bronzeblech und schließt sich völlig den zahlreichen aus dem europäischen Norden bekannten Stücken an[23]. Zweifellos hat auch er, wie seine nordischen Parallelen religiöse Bedeutung besessen. Kaum in dem Sinn, daß er als Zeichen der Erhaltung altgermanischer Glaubensvorstellungen an Ort und Stelle aus früheren Zeiten her zu werten ist. Viel eher wird man vermuten können, daß es sich um ein zur damaligen Zeit (8. Jahrhundert) aus dem Norden eingeführtes Stück handelt, das aber wohl in betonter Gegnerschaft etwa zur christlichen Mission der tassilonischen Zeit getragen worden sein dürfte.

---

22 N. Åberg, a. a. O. S. 133 f., J. Werner, Das alamannische Gräberfeld von Bülach, S. 20.

23 P. Paulsen, Axt und Kreuz bei den Nordgermanen, 1939, S. 172 ff. H. Mitscha-Märheim, Thor der Donnergott im Burgenland, Bgld. Heimatblätter 17, 1955, S. 37 ff.

d) *Die Bewaffnung.*

©Landesmuseum für Burgenland, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Eine häufige Waffe in unseren Männergräbern ist die eiserne Streitaxt. Sie kommt, soweit der schlechte Erhaltungszustand der Eisensachen dies erkennen läßt, in Leithaprodersdorf in drei Haupttypen vor: Dem gedrungenen kurzen mit breiter Schneide (Grab 55: Tafel V 31), dem schlanken langen mit schmaler Schneide und langem Bahnteil (Grab 81, 105: Tafel VI 1, Tafel IX 16) und dem schlanken mit seitlich beiderseits weit ausladendem Schneidenteil (Grab 6: Tafel I 14). Bei allen neigen die Schaftwangen zu mehr oder minder betonter Verbreiterung, der Vorstufe für die insbesondere im nordslawischen Raum des 9. und 10. Jahrhunderts gebräuchliche, schließlich utrierte Ausspitzung. Alle drei Typen haben im ungarländischen Gräbermaterial ihre Parallelen, Stücke mit beiderseits ausladender schmaler Schneide kennen wir u. a. aus Edelsthal im Burgenland und Keszthely in Ungarn[24]. Ein der Form nach diesen gleichendes Stück, das aber Reste ehemaliger Silberverzierung erkennen läßt, ist aus Laptau in Ostpreußen bekannt geworden[25] und betont mit unserem Thorshammer aus Grab 17 die schon im 8. Jahrhundert bestandene Beziehung zwischen dem wikingischen Raum an der Ostsee und dem awarischen des Karpatenbeckens.

Weitaus am häufigsten finden sich in Männergräbern eiserne Pfeilspitzen, fast immer von der bekannten dreiflügeligen awarischen — breiten und schweren — Form mit Schaftdorn. Oft sind im Rost noch deutliche Reste des Schaftholzes zu erkennen, vielfach auch die Umwicklung mit Bast, die der besseren Befestigung der Stücke am Schaft diente. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß Pfeilspitzen meist paarweise, selten vierfach und nur ein einzigesmal (Grab 123) sechsfach im Grabe gefunden wurden, niemals aber mit den Spuren eines Köchers oder auf einen Klumpen zusammengerostet. Ein einzigesmal (Grab 111) ist neben dreiflügeligen auch eine zweiflügelige (westliche) Pfeilspitze mit Schafttülle zu Tage gekommen. Reste des Bogens (in Form der bekannten Beinplatten) sind nicht gefunden worden, was offenbar mit der Tatsache zusammenhängt, daß der Boden hier die Erhaltung von Knochensubstanz überhaupt nicht gestattete.

Nur in Grab 123 waren Reste eines eisernen Langschwertes („Säbels") erhalten. Die Beurteilung seiner Gestalt ist nach den heute vorhandenen völlig verrosteten kleinen Bruchstücken leider nicht mehr möglich. Der eiserne Schwertknauf (SW 427: Tf. VIII 10) hat in einem goldenen Stück aus dem Grabfund des 7. Jahrhunderts von Puszta-Tóto

---

24 J. Hampel, a. a. O. Tf. 140, 2, Tf. 110, 8.

25 P. Paulsen, a. a. O., Abb. 84 auf S. 139.

in Ungarn[26] seine Parallele. Das U-förmige schwere Ortband (SW 426, Tf. VIII 7) kommt in seiner klobigen Gestalt vorwiegend bei Spathen des westlichen Raumes[27] vor. Die beiden kleinen Bronzeschnallen (Tf. VIII 14, 15) lagen oberhalb der Schwertreste beim linken Schlüsselbein, dürften somit vom Schwertgehänge stammen.

e) *Die Tonware.*

Auffallend gering ist die Zahl der erhaltenen Tongefäße, von denen sich in 131 Gräbern bloß 25 Stück teils ganz, teils in Bruchstücken nachweisen ließen. Im Allgemeinen gehört die Keramik der besseren Sorte der aus awarischen Gräbern bekannten Typen an. Es fehlt völlig die z. B. aus dem Friedhof von Münchendorf in Niederösterreich reichlich vorhandene sogenannte „Knetware". Wohl sind die Gefäße meist nur schwach gebrannt und aus grobem, steinchenhältigen Ton hergestellt. Doch ist ihre Formung im Allgemeinen recht sorgfältig. Zwei Töpfe zeigen nicht alltägliche Gestalt beziehungsweise Verzierung. Aus Grab 18 stammt ein Gefäß aus rötlichbraunem Ton, grob, mit gekerbtem Rand und vier hornartigen Warzen auf der Schulter (Tafel XII 7). Ich kenne aus awarischen Gräbern zu dieser Verzierung keine Parallele. J. Poulik bildet ein Gefäß aus einem frühslawischen Brandgrab unter Hügel aus Pritluky in Mähren ab[28], das anscheinend 6 oder 7 solcher hornartiger Fortsätze zeigt, jedoch einen völlig anders geformten Rand hat (wenn seine Rekonstruktion richtig ist). Das Grab dürfte der Zeit um 600 angehören. Ob wir damit berechtigt sind, unser Stück slawischem Einfluß zuzuschreiben? Der mitgefundene goldtauschierte Fingerring scheint jedenfalls ein der awarischen Kultur ansonsten völlig fremder Typus zu sein. Gleichfalls selten ist wohl die Verzierung des Gefäßes aus Grab 121. Sowohl der den Gefäßkörper bedeckende feine senkrechte Kammstrich, als auch das in der Halskehle eingedrückte Zickzackmuster sind durchaus ungewöhnlich. Eine entfernte Parallele zum ersterem gibt es aus dem Raum des slawischen Friedhofes von Pettau in Jugoslawien[29], doch ist das Stück dort nicht näher datierbar. Bezüglich des Letzteren zeigt der (allerdings ansonsten nicht zu vergleichende) Krug aus dem frühawarischen Grab von Szeged-Csengele in Ungarn[30] ein Muster gleichartig eingedrückter zickzackartig

---

26 J. Hampel, a. a. O. Tf. 268 14—16.

27 Z. B. H. Stoll, Die Alamannengräber von Hailfingen, Tf. 30 5. Vgl. auch E. Behmer, Das zweischneidige Schwert der germanischen Völkerwanderungszeit, 1939 bes. S. 152 ff.

28 J. Poulik, Staroslovanské mohylové pohřebiště v Přitlukách na Moravě, Archeologické Rozhledy III, 1951, S. 97—100. Abb. 76.

29 J. Korošec, Staroslovansko grobišče na Ptujskem gradu, 1950, Tafelabbildung 12.

30 D. Csallány, Grabfunde der Frühawarenzeit, Veröff. d. Städt Mus. von Szeged II/1, 1939, Abb. 7, S. 11.

angeordneter Striche am Mundsaum. — Zwei unserer Gefäße und zwar jene aus Grab 105 und 131 zeigen Wellenbandverzierung nicht bloß am Bauchteil, sondern auch an der Innenseite des ausgelegten Randes. Eine Erscheinung, die wir häufiger dann im 9. Jahrhundert antreffen[31]. Aber auch ein Gefäß aus dem awarischen Gräberfeld von Mistelbach in Niederösterreich zeigt dieselbe Zierweise[32], die wir somit eindeutig bereits für das späte 8. Jahrhundert gesichert haben.

Aus dem sonstigen keramischen Material fallen zwei Töpfe heraus. Es sind das die beiden kugelförmigen aus Grab 3 und 14 (Tafel XII 1 u. 4). Beide zeigen eine Gestalt, die dem Kreis der awarischen Kultur fremd ist. Ich habe auf ähnliche Formen aus dem Bestand des kleinen karolingischen Gräberfeldes von Sieghardskirchen im Wienerwald bereits hingewiesen und betont, daß man diese Stücke vom Kreis der sogenannten „Keszthely-Kultur"[33] eindeutig scheiden könne[34] bezw. müsse. Wir sind aus der Beschäftigung mit urzeitlichem Kulturgut gewöhnt, in der Keramik einen der wichtigsten Wegweiser zur Erkenntnis ethnischer Probleme zu sehen. Man kann diesen Weg zweifellos auch in frühgeschichtlicher Zeit praktizieren, wenn man die hier nötigen Einschränkungen berücksichtigt. So wird kaum jemand daran zweifeln, daß Gefäßformen, wie sie die Gräber aus Zellerndorf in NÖ. ergeben haben[35], oder wie sie Korošec aus Pettau abbildet[36], als slawisch zu bezeichnen sind. Natürlich kommt es dabei auch darauf an, daß man die chronologische Schichtung richtig erfaßt. In unserem Fall ist dies wohl klar. Die Töpfe aus den Gräbern 3 und 14 von Leithaprodersdorf müssen in die Zeit nach 791 gehören, also zur spätesten Schichte der Nekropole. Sie sind auch nicht — wie das bei anderen gleichzeitigen burgenländischen Funden feststeht — Importware auch dem Westen. Sie sind wohl von deutschen Siedlern im Lande in einheimischer Technik, aber nach westlichem Formgefühl hergestellt.

---

31 H. Mitscha-Märheim, Das karolingische Gräberfeld von Sieghardskirchen, Archaeologia Austriaca 13, 1953, S. 29, Abb. 11 und 13.

32 H. Mitscha-Märheim, wie Anm. 9, S. 13 und Tf. 8 3.

33 Die veraltete Bezeichnung „Keszthely-Kultur" für das awarische Fundmaterial des 8. Jahrhunderts wird heute nur noch von einigen slawischen Autoren gebraucht. Die hier wiederholt zitierte Arbeit von N. Fettich über die späthunnische Metallkunst zeigt die Fragwürdigkeit dieser Bezeichnung deutlich auf. Denn die Masse der Funde aus den Gräberfeldern von Keszthely gehört vorhergehenden oder nachfolgenden Zeit- und Kulturspannen an.

34 Warum J. Korošec das nicht sehen will oder kann, ist mir unverständlich: Arheološki Vestnik V, 1954, S. 386.

35 E. Beninger, Germanenzeit in Niederösterreich, 1934, S. 146, Abb. 65.

36 J. Korošec, wie Anm. 29, Tafelabbildung 5, 10, 11, 22 etc.

V. ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLUSS.

Zusammenfassend läßt sich somit nach dem Bisherigen etwa folgendes sagen: Der Aussagewert des Fundkomplexes von Leithaprodersdorf für die Kulturgeschichte der Awarenzeit ist infolge einer Reihe widriger Umstände ein recht geringer. Vorerst wirkt sich die ausnehmend starke Beraubung der Gräber höchst störend für deren Beurteilung aus. Wir sind z. B. nicht im Stande, mit Sicherheit zu beurteilen, ob das Grab 110 mit den Stücken einer germanischen Gürtelgarnitur des 7. Jahrhunderts wirklich das Grab eines Germanen jener Zeit ist, oder ob es sich da bloß um Wiederverwendung eines aus einem geplünderten Grab stammenden Ausrüstungsteiles seitens eines Awaren des 8. Jahrhunderts handelte. Der Befund in dem gleichfalls alt beraubten Grab 31, das immerhin noch zwei verschiedene als nicht awarisch zu bezeichnende Gegenstände (die Schnalle und das vogelkopfähnliche Beschlagstück) ergab, läßt die erstere Möglichkeit — echte germanische Gräber des 7. Jahrhunderts — als wahrscheinlich erscheinen. Dazu kommt, daß der Verdacht, die Gräber 99, 102, 106, 109, 113, 118 gehörten zu einer durch Preßbleche aus Edelmetall gekennzeichneten älteren Schichte des Friedhofes (7. Jahrhundert), gleichfalls unsicher bleiben muß, da es sich auch hier wieder (bis auf Grab 106) um lauter alt beraubte Bestattungen handelt und außerdem das Fehlen eines Gräberplanes ihre Lage zu einander zu erkennen nicht gestattet. Auch die Nischengräber 59 und 68 könnten — wieder mit allem Vorbehalt gesagt — dieser vermutlichen Altschichte angehört haben. Auffallend ist die Erscheinung, daß sich unter 131 Gräbern nicht eine einzige Reiterbestattung findet und daß auch Waffengräber (Schwert nur einmal vorhanden, Lanze garnicht) fast völlig fehlen. Einzig das Kampfbeil ist öfter vorhanden. Aber auch hier ist der Aussagewert dieser Beobachtung kein großer, da es leicht sein kann, daß gerade etwa reicher ausgestattete Schwertgräber den Grabräubern zum Opfer gefallen sein könnten.

Die jüngste Schichte des Friedhofes scheint durch die bereits deutsch beeinflußten kugeligen Töpfe der Gräber 3 und 14 gekennzeichnet zu sein. Sie dürfte bereits der Zeit des voll entwickelten 9. Jahrhunderts angehören, aber kaum jünger als etwa 830 sein.

Daß wir mit einem Erlöschen der awarischen Kultur oder besser mit einem völligen Zugrundegehen der Restawaren bis gegen die Mitte des 9. Jahrhunderts rechnen müssen, ist schon wiederholt im Schrifttume betont worden[37]. Damit ist auch der früheste Zeitpunkt gegeben, für den wir Grabplünderungen für möglich oder wahrscheinlich halten können.

---

37 Burgenland, Landeskunde, 1951, S. 244.

Denn solange das Awarenreich mächtig war, ist wohl an Grabschändungen nicht zu denken, wie denn überhaupt kaum, insolange der Friedhof vom einheimischen awarischen Volkstum belegt wurde. Die Nachricht des bayerischen Schriftstellers Aventin, der Mährerfürst Rastitz habe sich 858 mit König Karlmann über die Neubesiedlung der „deserta Boiorum", der „Boierwüste" um den Neusiedlersee, beraten, scheint mir den Zeitpunkt festzulegen. Die neu hier zum Ansatz gekommenen mährisch-slawischen und deutschen Bevölkerungseinheiten werden es gewesen sein, die die ersten Plünderungen der alten reichen Awarenbestattungen im Raume von Leithaprodersdorf vorgenommen haben.

Goldtauschierter Fingerring aus Grab 18.

VERZEICHNIS DER TAFELABBILDUNGEN.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Tafel I: 1—3 Grab 4. 4 Grab 38. 5, 6 Grab 19. 7, 8 Grab 5. 9, 10 Grab 47. 11, 12 Grab 16. 13—19 Grab 6.

Tafel II: 1—5 Grab 8. 6—8 Grab 24. 9—12 Grab 21. 13—16 Grab 46. 17—22 Grab 34. 23, 24 Grab 124.

Tafel III: 1—5 Grab 31. 6, 7 Grab 18. 8—11 Grab 25. 12 Grab 14. 13—17 Grab 28. 18—20 Grab 37. 21—23 Grab 45. 24—26 Grab 23. 27, 28 Grab 27. 29—31 Grab 17.

Tafel IV: 1—3 Grab 41. 4—33 Grab 33.

Tafel V: 1—8 Grab 11. 9—24 Grab 15. 25 Grab 128. 26 Grab 77. 27—30 Grab 62. 31—33 Grab 55.

Tafel VI: 1—3 Grab 81. 4 Grab 73. 5, 6 Grab 51. 7—10 Grab 35. 11—16 aus diversen Gräbern.

Tafel VII: 1—6 Grab 118. 7—11 Grab 107. 12—14 Grab 115. 15—18 Grab 121. 19, 20 Grab 108. 21—24 Grab 106. 25 Grab 101.

Tafel VIII: 1—5 Grab 114. 6—15 Grab 123. 16—24 Grab 111. 25 Grab 130.

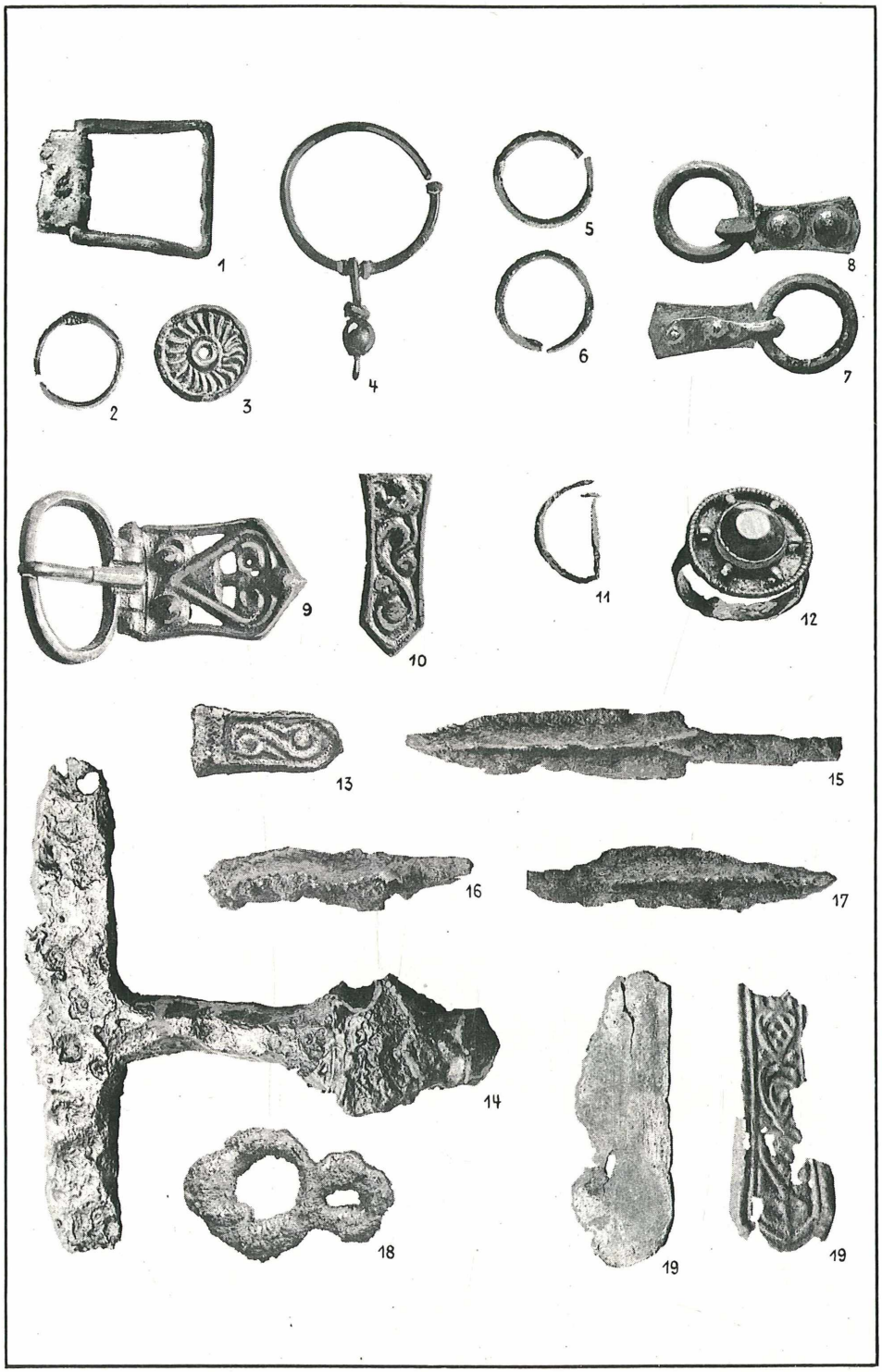
Tafel IX: 1—6 Grab 109. 9—12 Grab 99. 13—15 Grab 113. 16, 17 Grab 105. 18—20 Grab 100.

Tafel X: 1—8 Grab 102. 9, 10 Grab 110. 11—16 Fundort unbekannt.

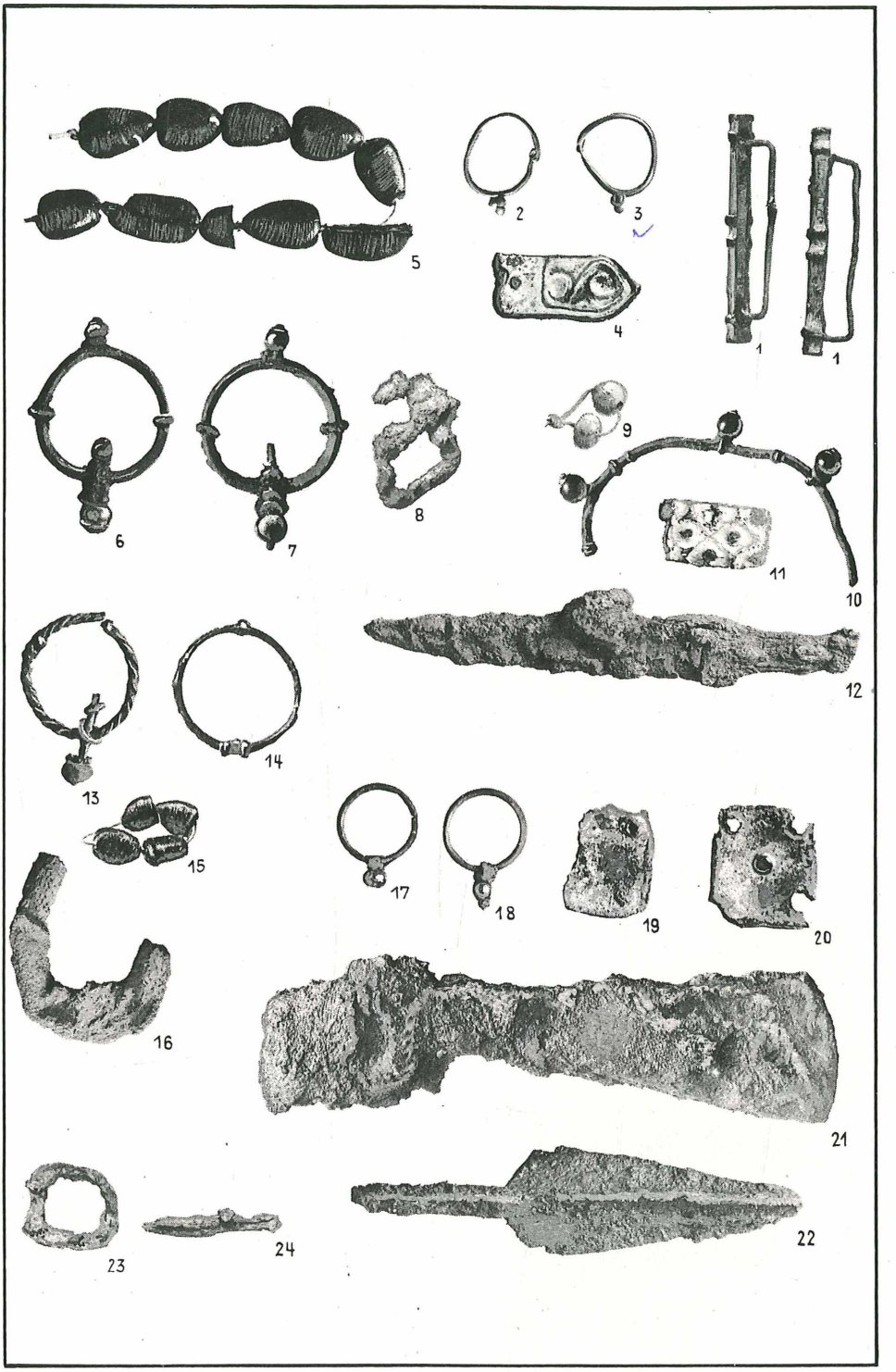
Tafel XI: 1 Grab 68, 2 Grab 71. 3 Grab 35. 4 Grab 105. 5 Grab 121. 6 Grab 106. 7 Grab 122. 8 Einzelfund. 9 Grab 131.

Tafel XII: 1 Grab 3. 2 Grab 11, 3 Grab 4. 4 Grab 14. 5 Grab 49. 6 Grab 15. 7 Grab 18. 8 Grab 47. 9 Grab 24.

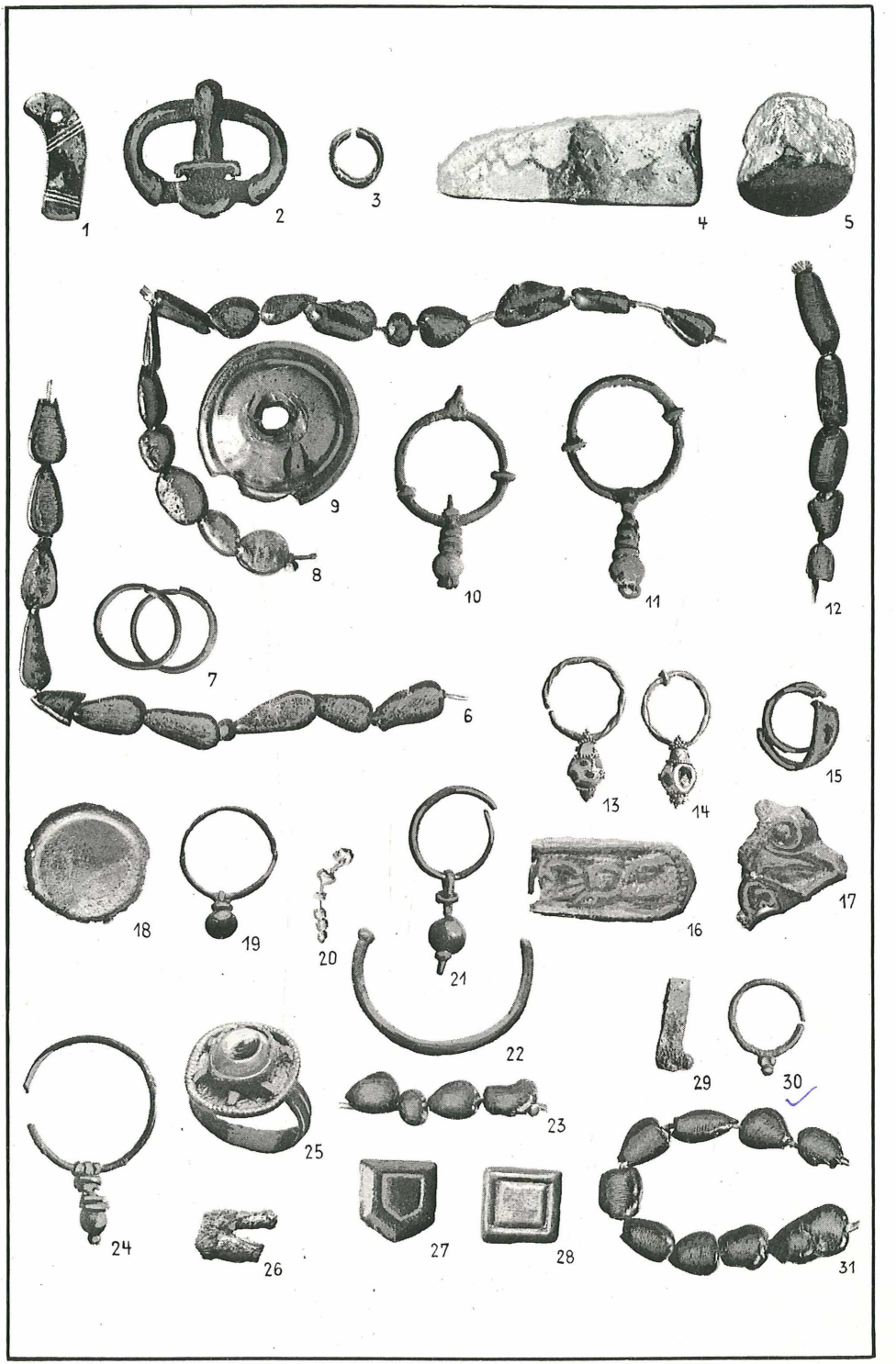
© Landesmuseum für Burgenland, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



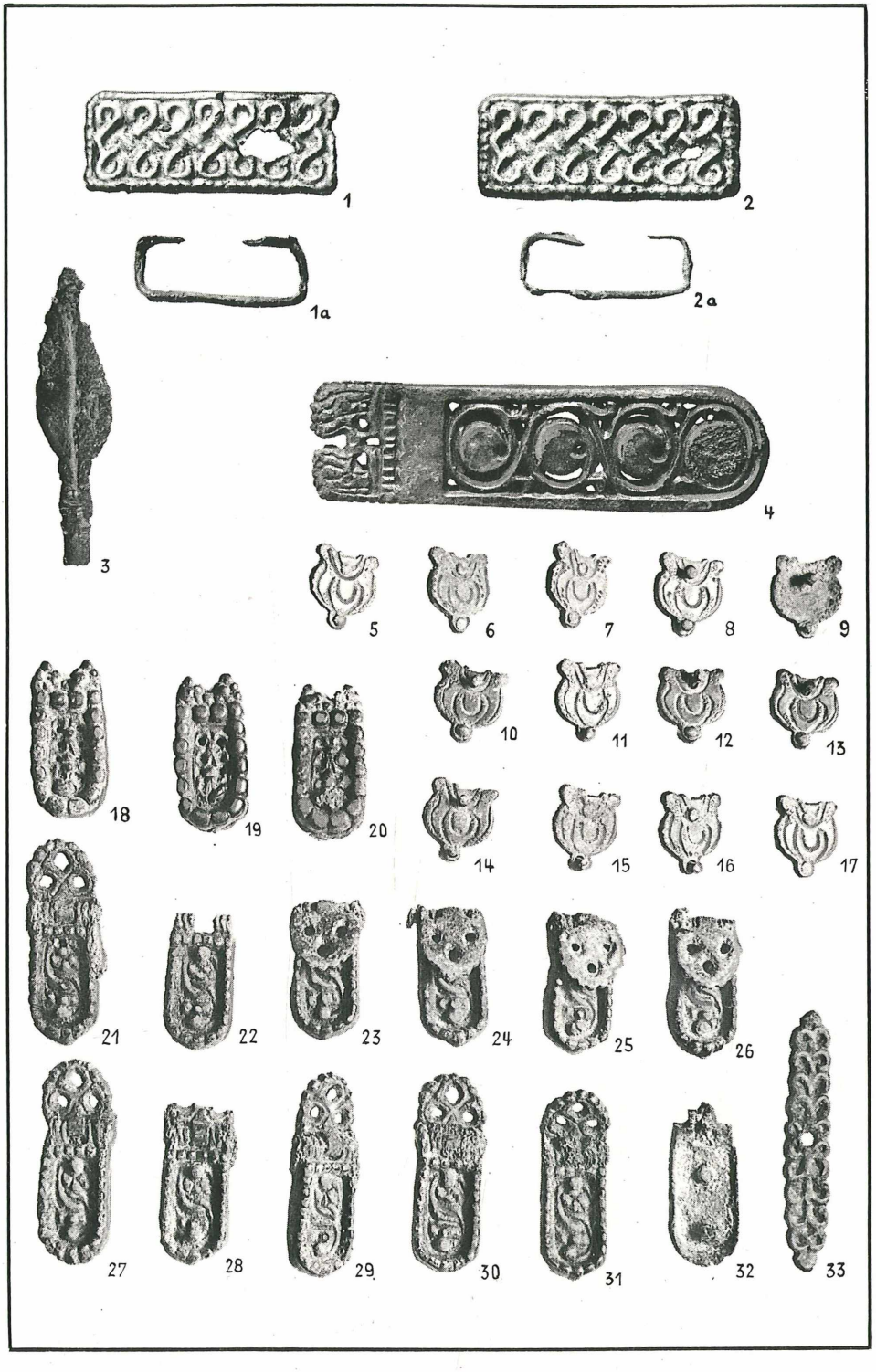
© Landesmuseum für Burgenland, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



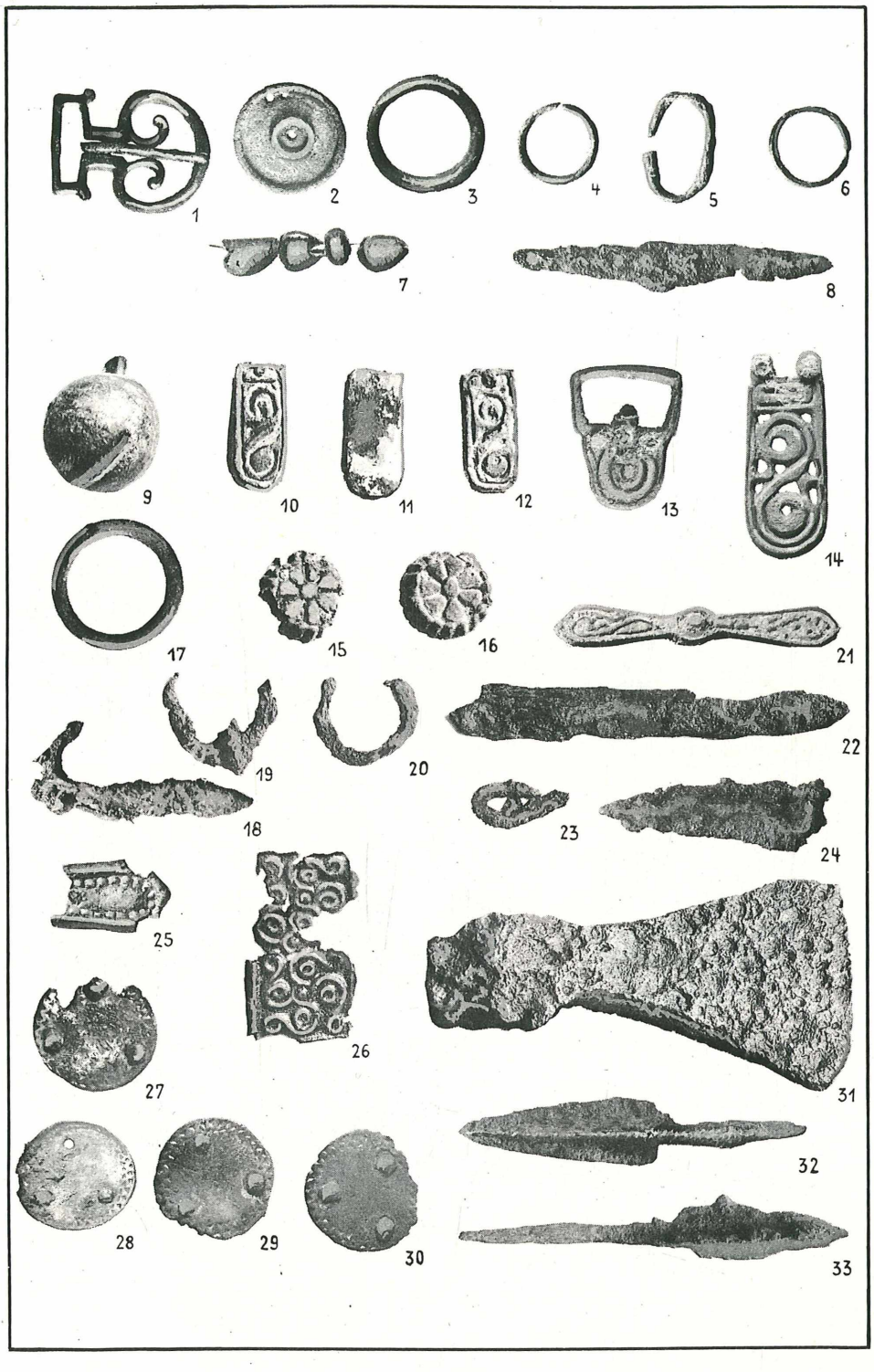
© Landesmuseum für Burgenland, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



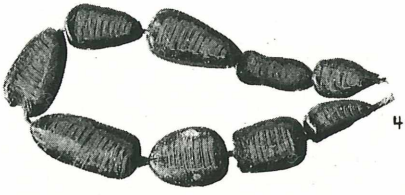
© Landesmuseum für Burgenland, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

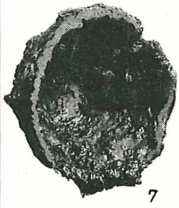


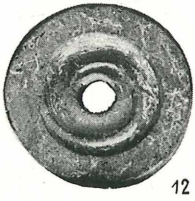
© Landesmuseum für Burgenland, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



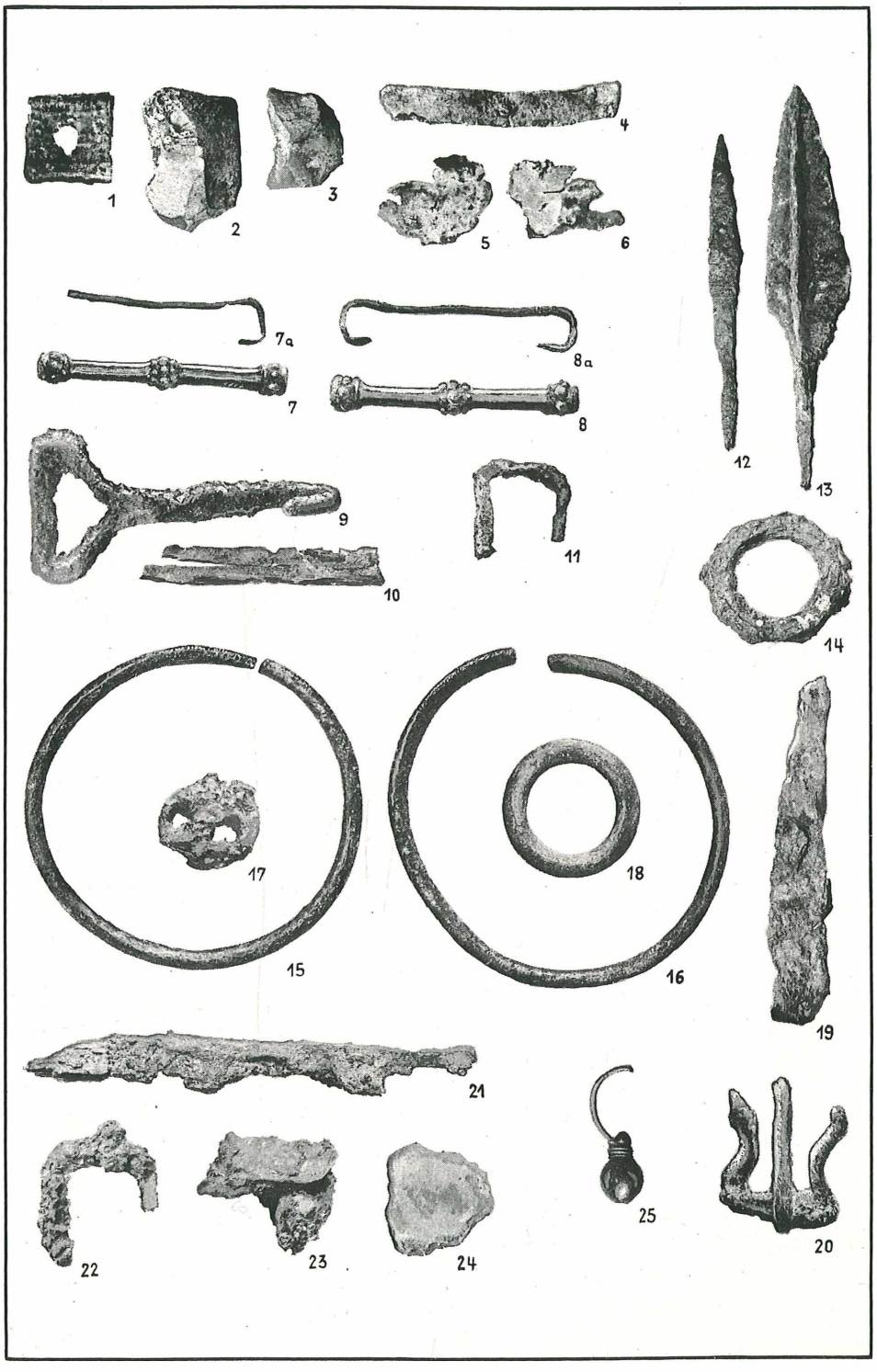
© Landesmuseum für Burgenland, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



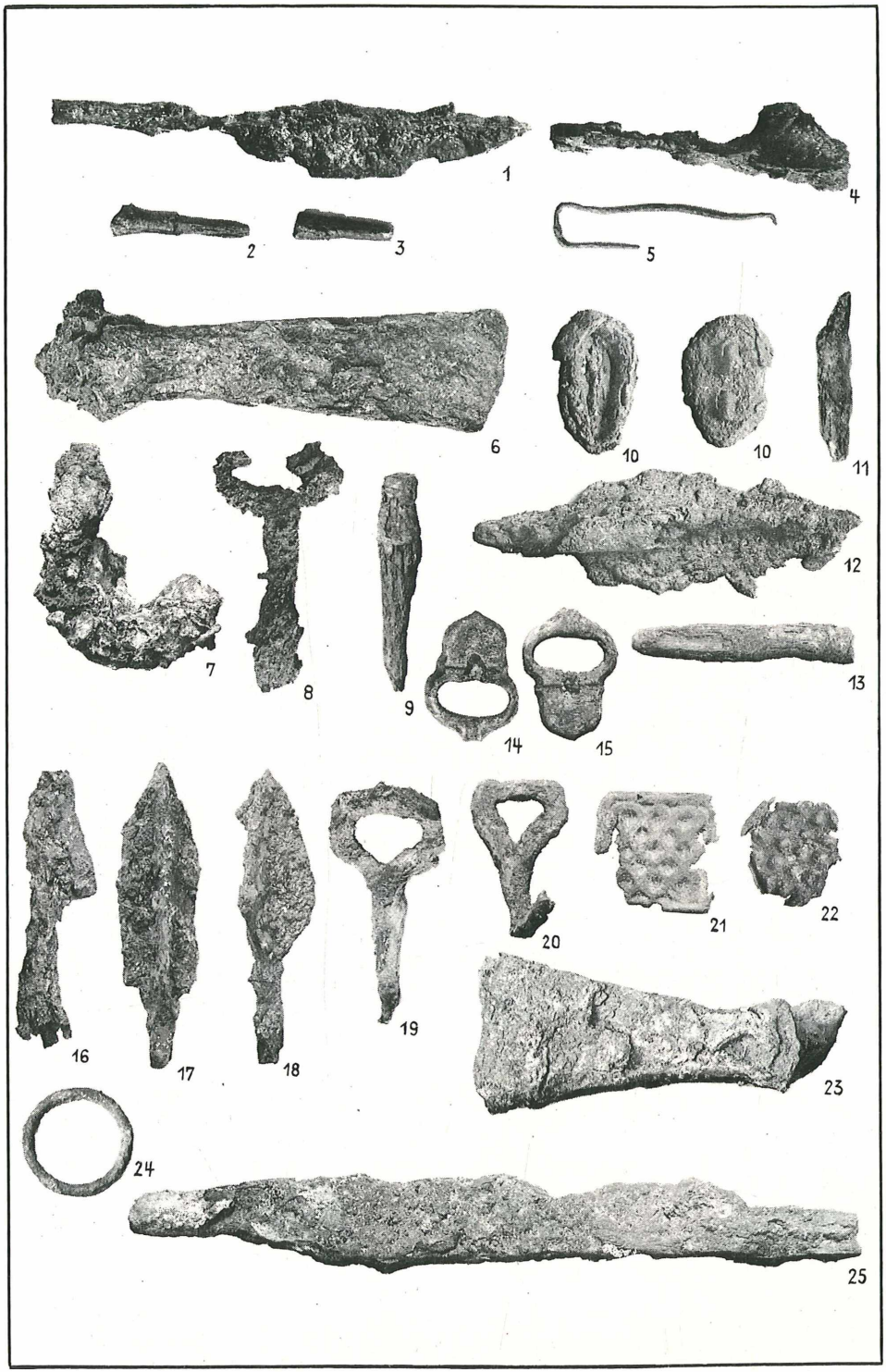




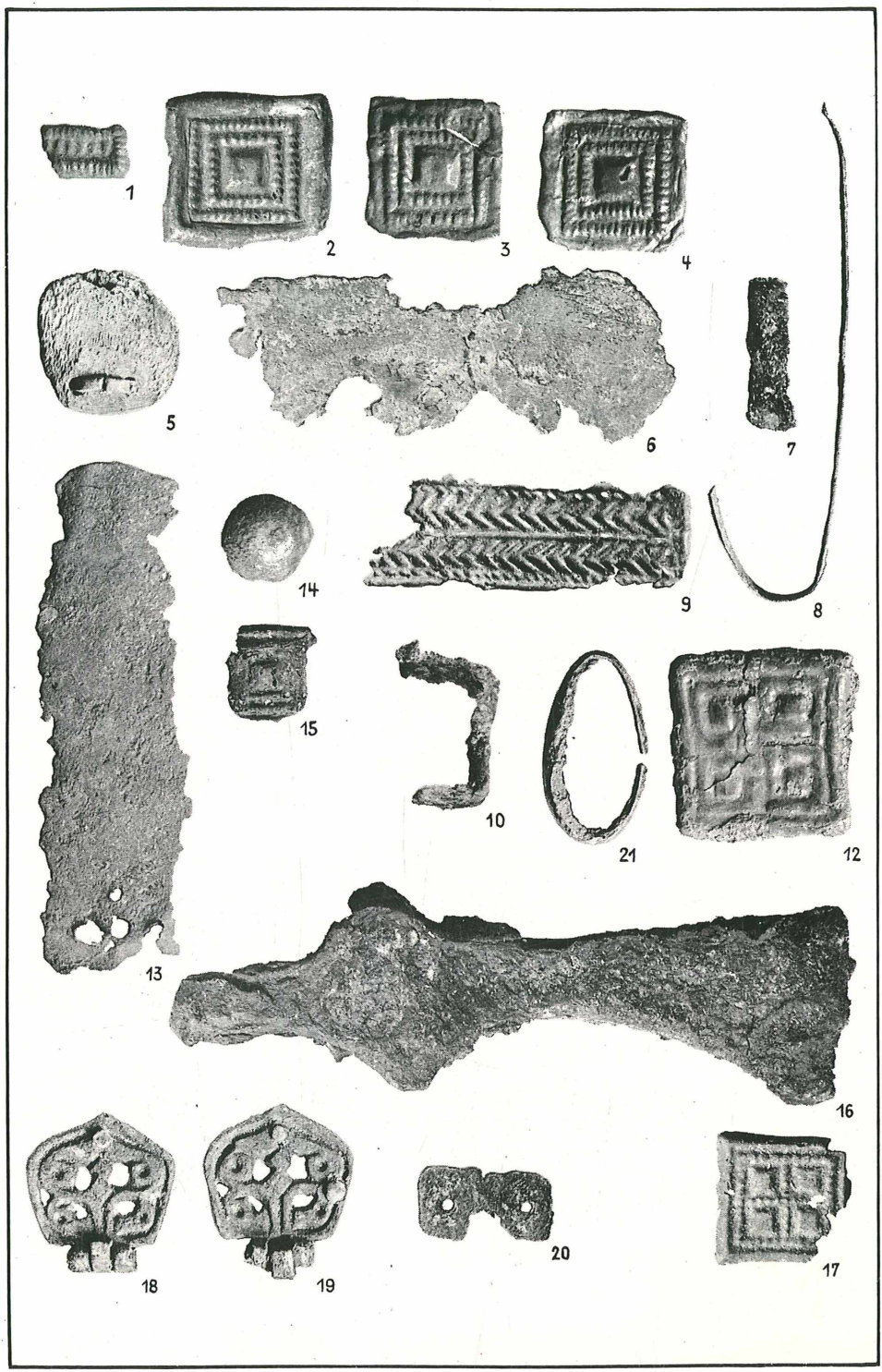
© Landesmuseum für Burgenland, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



© Landesmuseum für Burgenland, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



© Landesmuseum für Burgenland, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



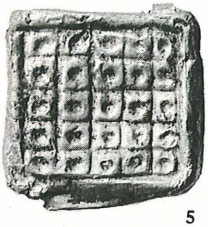
© Landesmuseum für Burgenland, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

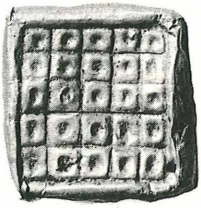
1

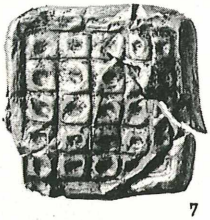
2

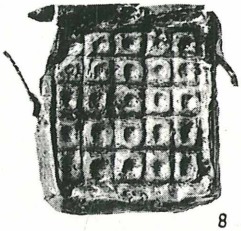
3

4


5

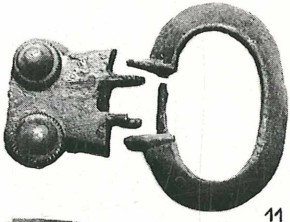

6


7


8

9

10

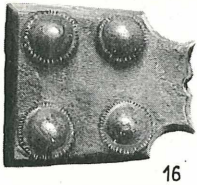

11

12

13

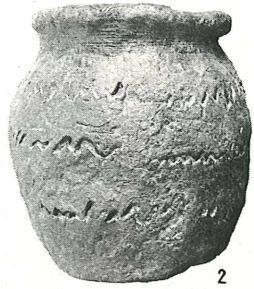
14

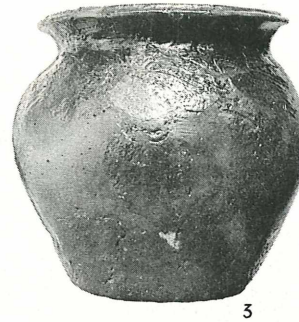
15


16

© Landesmuseum für Burgenland, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

1


2


3

4

5

6

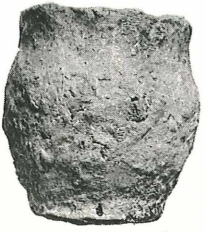
7

8

9

© Landesmuseum für Burgenland, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

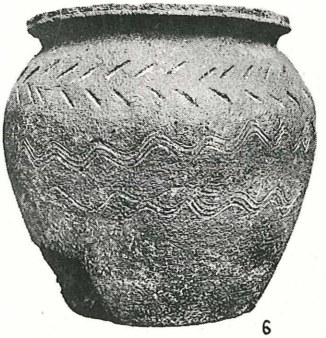
1


2

3

4

5


6

7

8

9

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: 017

Autor(en)/Author(s): Mitscha-Märheim Herbert

Artikel/Article: Der Awarenfriedhof von Leithaprodersdorf. 1-48